MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
151 (1940)

121 (3.5.1940)

urn:nbn:de:bsz:mh40-404884

Einzelpreis 10 Pfg.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer Neues Tageblatt

Erscheinungsweise: Wöchentl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 30 Pfg. Trägerlohn, in uns. Geschäftsstellen abgeholt 1.70 RM., durch d. Post 2.00 RM. einschl. Post-bef.-Gebühr. Hierzu 36 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Neckarstadt, Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 55, W Oppauer Str. 8, Seckenheimer Str. 1. Abbestell. müssen bis spätestens 25. für den folgenden Monat erfolgen.

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 12 Pfg., 79 mm breite Textmillimeterzeile 66 Pfg. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 11. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Freitag, 3. Mai 1940

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R 1, 4—6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

151. Jahrgang - Nummer 121

Die Folgen unseres Sieges bei Drontheim

Norwegische Truppen in Westnorwegen legen die Waffen nieder

Erfolgreiche Luftaktionen

Zwei weitere U-Boote vernichtet — Schwere Bombentreffer auf Kriegsschiffe

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Berlin, 3. Mai.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Nachdem die letzten britischen Truppen das Gebiet von Andalsnes geräumt haben und die Stadt selbst sich in deutscher Hand befindet, schreitet die Befriedungsaktion in ganz Norwegen schnell fort. Die Demobilmachung norwegischer Truppen in Westnorwegen ist im Gange. Deutschen Streifabteilungen wird nur noch an einzelnen Stellen von versprengten norwegischen Einheiten, die ohne Kenntnis der Gesamtlage sind, Widerstand geleistet.

Nördlich von Drontheim verhielt sich der Feind ruhig.

Im Gelände nördlich und südwestlich von Narvik schieben sich feindliche Kräfte langsam gegen unsere Stellungen heran. Angriffe wurden durch die deutschen Sicherungen abgewiesen.

Deutsche Seestreitkräfte haben bei erfolgreicher Fortsetzung der U-Boot-Jagd im Skagerrak zwei weitere feindliche U-Boote vernichtet. Wie schon durch eine Sondermeldung bekanntgegeben, gelang es der Luftwaffe am 1. Mai, einen feindlichen Flottenverband zu zersprengen, wobei mit Sicherheit ein Flugzeugträger und ein Zerstörer, wahrscheinlich noch ein zweiter Flugzeugträger durch Bomben mittleren Kalibers getroffen und zwei feindliche Jagdflugzeuge abgeschossen wurden.

Am 2. Mai griff die Luftwaffe wiederum feindliche Seestreitkräfte an. Ein Kreuzer wurde durch zwei Volltreffer auf das Vorschiff schwer beschädigt. Die Bombenwirkung auf einem zweiten Kreuzer konnte wegen Nebel nicht im einzelnen beobachtet werden. Ein größeres Transportschiff wurde durch zwei Volltreffer mittleren Kalibers versenkt.

Einige Flugplätze in Norwegen u. Dänemark wurden erfolglos von den Briten mit Bomben angegriffen.

An der Westfront keine besonderen Ereignisse.

Die norwegischen Bahnen wieder in Betrieb

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Berlin, 3. Mai.

Die Wiederherstellung wichtiger Bahnlinien im Mittel- und Südnorwegen macht schnelle Fortschritte. Eine Anzahl von Bahnlinien konnte bereits in Betrieb genommen werden, und dient dem deutschen Nachschub sowie der Verschiebung von Truppen. An der Wiederherstellung anderer Verbindungen wird durch inzwischen eingetroffene Pioniereinheiten des deutschen Heeres gearbeitet, so daß mit ihrer völligen Benutzbarkeit in kurzer Zeit zu rechnen ist.

Auszeichnung der Tapferen

Ein General verleiht Eiserne Kreuze an verdiente Offiziere und Mannschaften in einer norwegischen Stadt. (PK. Möller, PBZ., Zander-Multiplex-K.)

Tiefster Eindruck in Schweden

Der Außenminister mahnt erneut das Land zur strikten Neutralität

dnb Stockholm, 3. Mai.

In der schwedischen Oeffentlichkeit hat der Bericht des OKW vom Donnerstag einen ähnlichen sensationellen Eindruck gemacht wie die Meldung des Vortages über die Herstellung einer Verbindung zwischen den deutschen Abteilungen, die von Süden und Norden im Oesterdal operierten. Man erkennt die vernichtende Niederlage, die man allerdings nach den letzten militärischen Operationen in Norwegen durchaus erwartete. Freilich hatte man kaum geglaubt, daß diese Niederlage Englands so schnell Wirklichkeit werden würde, und daß die Voraussagen eines einseitigen Berichterstatters des gewiß nicht deutschfreundlichen „Dagens Nyheter“, wenn die Engländer die Bahn Stoeren-Dombaas nicht halten könnten, täten sie am besten, sich in Andalsnes so schnell wie möglich wieder einzuschiffen, sich mit solcher Blitzesschnelle verwirklicht würde.

Auch im Kreise neutraler nichtschwedischer Beobachter in Stockholm spricht man angesichts der Ereignisse im Süden Norwegens unverhohlen von einem deutschen Triumph. Verantwortlich denkenden schwedischen Pressevertretern ist es jetzt besonders peinlich, daß einzelne schwedische Zeitungen noch am Mittwoch Erfolge der Westmächte zu konstruieren versuchten und Entsatztruppen der Westmächte nach der Dombaas-Stoeren-Bahn heranrücken ließen, und daß die Stockholmer Presse am Donnerstagabend wahrhaftig noch auf die norwegische Meldung über eine „Wiedereroberung von Röros und Tynset durch die Norweger“ derart hereinfiel, daß sie diese Meldung in großer Aufmachung auf der ersten Seite wiedergab. Ein besonderer Erfolg, dessen Wirkung in einem neutralen Ausland nicht unterschätzt werden darf, ist es, daß die Glaubwürdigkeit der exakten deutschen Heeresberichte durch den Gang der Ereignisse in Norwegen vor aller Welt erneut festgestellt worden ist und gleichzeitig die Verlogenheit der von englischer oder sonstiger Seite lancierten oder beeinflußten Kriegsberichterstattung und die Bemäntelungsversuche Chamberlains und seiner Flotten-„Erfolgs“-Meldungen angesichts der Wucht der Tatsachen in allen einsichtigen hiesigen Kreisen wirklich klargestellt ist.

„Unmißverständliche Neutralität“

dnb, Stockholm, 2. Mai.

Bei einer großen Massenkundgebung in Stockholm, die in diesem Jahre zum erstenmal als „Staatsbürgertag“ bezeichnet wurde, erklärte der schwedische Ministerpräsident Hanson erneut, daß die Haltung Schwedens auf unmißverständlicher Neutralität beruhe. Schwedens Politik gehe darauf hinaus, dem Lande den Frieden zu erhalten und die Neutralität mit aller Macht zu wahren und zu verteidigen.

Der Ministerpräsident wies dann auf die Verantwortung jedes einzelnen für die Wahrung der Neutralitätspolitik hin und erklärte in unmißverständlicher Anspielung auf die Haltung gewisser schwedischer Blätter, daß es Leichtsinn sei, die Auffassung zu vertreten, daß die Haltung einer einzelnen Gruppe oder einer Zeitung nichts bedeute. Diese Mahnung richte sich in erster Linie an die Zeitungen, die Selbstzucht und tiefes Verantwortungsgefühl zeigen müßten.

Bestürzung in Paris

So wuchtige Schläge der deutschen Luftmacht hatte man nicht erwartet

(Drahtbericht uns. Korrespondenten)

— Bern, 3. Mai.

Die Erfolge der deutschen Wehrmacht in Norwegen und die „Stimmung“ in anderen Regionen haben in Paris buchstäblich Bestürzung ausgelöst. Inzwischen ist nichts anderes mehr übrig geblieben, als den großen Erfolg Deutschlands klipp und klar zuzugeben, obwohl man sich jetzt plötzlich wieder bemüht, „Gegenpunkte“ aufzustellen, die aber die französische Oeffentlichkeit heute nicht mehr über das wahre Bild der Lage hinwegtäuschen können.

In einem offiziellen Kommuniqué, das sicherlich unter Mitwirkung des französischen Generalstabes zustande gekommen ist, weist die französische Nachrichtenagentur Havas auf die Gründe hin, die zum Mißerfolg der Truppen der Westmächte in Norwegen beigetragen haben. Neben den Geländeschwierigkeiten nennt sie vor allem die große Tätigkeit der deutschen Luftwaffe. Sie gibt damit unverhohlen zu, daß die Westmächte sich anscheinend nicht auf eine derartige Wirksamkeit der deutschen Luftwaffe eingestellt hätten.

Die Darstellung der französischen Presse, die die Lage ungeschminkt als ungünstig für die Westmächte hinstellen, zeigt dem französischen Publikum immer klarer, welche Rolle weiterhin die deutsche Luftflotte, die in Norwegen jetzt so wuchtige Basen hat, spielen wird. Das französische Publikum kann aus diesen Schilderungen all das lesen, was eine Verschärfung des Krieges für die Westmächte mit sich bringen wird. Noch vor einer Woche hatte man in der französischen Presse Berichte lesen können, die den Eindruck erwecken sollten, als seien die deutschen Truppen in Norwegen von ihren Basen praktisch abgeschnitten und könnten nur noch auf dem Luftwege schwachen Nachschub erhalten. Dagegen wurden die Vorbereitungen der Westmächte und deren Truppentransporte nach Norwegen als „grandiose und gewaltige Leistungen“ hingestellt. Heute nun sehen die verantwortlichen Kreise zu, daß die Dinge sich doch nicht so abgespielt haben, wie man das in London und Paris erhofft hatte. Die zahlreichen Aufforderungen, den Kopf nicht hängen zu lassen, werden nach dem oben geschilderten Vorbereitungsfeuer auf die französische Oeffentlichkeit bei dieser wohl wenig Enthusiasmus auslösen können.

Im übrigen spielt in den Kommentaren der Pariser Presse nach wie vor die Ernennung Alfieris zum italienischen Botschafter in Berlin eine wichtige Rolle. Immer wieder erklärt man einheitlich, über ihren tiefen Sinn könnte kein Zweifel bestehen. Die Achse sei stärker denn je. Henri de Kerillis meint, es habe keinen Wert mehr, sich über die bestehende Interessengemeinschaft Deutschlands und Italiens noch irgendwie einer Illusion hinzugeben. Die Berufung des greisen Marschalls Pétain, des französischen Botschafters in Spanien, nach Paris zur Berichterstattung, hat der tiefen Erregung der französischen Oeffentlichkeit neue und stichhaltige Nahrung gegeben.

„Ein großer und eindeutiger deutscher Sieg“

So beurteilt man in USA die Niederlage Englands in Norwegen

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Neuyork, 3. Mai.

Der englische Rückzug in Mittelnorwegen ist heute die Sensation für die Neuyorker Morgenpresse. Unter Balkenüberschriften meldet sie die Eroberung von Andalsnes und den völligen Zusammenbruch des Widerstandes der Alliierten.

„Neuyork Herald-Tribune“ spricht vom ersten großen und eindeutigen Sieg Deutschlands. Die „Neuyork Times“ glaubt, daß eine ernste englische Kabinettskrise die Folge der Räumung Südnorwegens sein werde, da sich das Unterparlament mit Chamberlains beschönigenden Worten nicht über die Tatsache des deutschen Sieges habe hinwegtäuschen lassen. In seinem Leitartikel bezeichnet das Blatt die Räumung von Andalsnes durch die Engländer als Eingeständnis des militärischen Mißerfolges, als einen Schlag für das Prestige der Westmächte und als erste Schlappe ihrer Strategie. Die englische Seemacht habe in schwieriger Lage entschieden versagt, so fährt die „Neuyork Times“ fort. Churchills Versprechungen, daß alle deutschen Schiffe im Skagerrak und Kattegat versenkt und Verstärkung für die deutsche Armee in Norwegen einfach nicht durchgelassen würden, seien unerfüllt geblieben. Die „Neuyork Times“ meldet aus London, Chamberlain habe mit seiner Donnerstag-Rede nur den Weg für in der nächsten Woche geplanten Enthüllung noch ungünstigerer Tatsachen vorbereiten wollen.

Aehnlich ist der Leitartikel der „Neuyork Herald-Tribune“ gehalten. Sie vergleicht den britischen Mißerfolg in Norwegen mit dem Dardanellenfeldzug und betont, daß auch Churchill für den norwegischen Fehlschlag mitverantwortlich sei. Er stehe nicht besser da als Chamberlain.

Die militärischen Erfolge in Norwegen bringen Hitler, wie der außenpolitische Mitarbeiter der „Neuyork Sun“ feststellt, die Vorteile der Erhöhung seines militärischen Ansehens, und der erheblichen Verstärkung der deutschen Stellung gegenüber den Neutralen Europas. Auch sähen viele Engländer in Churchill, dessen prahlerische Voraussagen nicht eintrafen, den Vater des norwegischen Abenteuers.

Große Enttäuschung in Norwegen

dnb, Neuyork, 3. Mai.

Der Kriegskorrespondent der „Chicago Tribune“ Donald Man, berichtet aus Skolgarden in Norwegen:

Die Beziehungen zwischen der britischen und der norwegischen Regierung sind gespannt, da England sein König Haakon gegebenes Versprechen nicht gehalten hat. Wie der norwegische Major Ornull Rod heute mir erzählte, hat die Londoner Regierung kurz nach Beginn des deutschen Einmarsches in Norwegen König Haakon feierlich versprochen, das von den Deutschen besetzte Drontheim zu erobern und innerhalb drei Tagen zum Sitz der norwegischen Regierung zu machen, falls König Haakon formell erkläre, daß Norwegen sich mit Deutschland im Kriegszustand befinde.

König und Regierung willigten ein und veröffentlichten eine dahingehende Proklamation. Die Engländer konnten jedoch ihr Versprechen nicht halten, weil die Deutschen drei Forts bei Andenes erobert und die Fjordmündung miniert hatten.

Der Korrespondent berichtet weiter, daß keine Zusammenarbeit zwischen norwegischen und britischen Streitkräften bestehe, und daß zahlreiche norwegische Offiziere die Engländer als Eindringlinge betrachteten. Sie erklärten, daß England an der Verpflanzung des Krieges nach Skandinavien schuld sei. Diese weitverbreitete bittere Stimmung gegen die Engländer beeinträchtige auch die militärischen Operationen der Westmächte. Im hohen Norden hätten sich beispielsweise Teile der 6. Norwegischen Division geweigert, auf seiten Englands und Frankreichs zu kämpfen.

Das Tagesgespräch in Holland

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Amsterdam, 3. Mai.

Die vernichtende Niederlage der Engländer in Norwegen bildet in Holland das Tagesgespräch nicht nur in politisch interessierten Kreisen, sondern auch in den weitesten Schichten des Volkes. Obgleich ein Teil der holländischen Presse, insbesondere der „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ in den letzten Tagen seine Leser darauf hingewiesen hatte, daß England wohl nichts anderes übrig bleiben werde, als seine Stellungen südlich Drontheims zu räumen, hatte man doch nicht erwartet, daß dies so schnell geschehen werde. Der bisher stark verbreitete Glaube an die britische Vorherrschaft zur See ist durch diese Ereignisse in Norwegen und insbesondere durch die Schläge der deutschen Luftwaffe stark erschüttert und im Schwinden begriffen.

Die holländischen Morgenblätter heben in Ueberschriften und Aufmachung die Bedeutung des deutschen Sieges in Norwegen hervor. Die Blätter enthalten jedoch noch keine redaktionellen Stellungnahmen.

Die Lage

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

— Berlin, 3. Mai.

Mit den letzten großen deutschen Siegen hat der feindliche Aufmarsch in Norwegen seine entscheidende Niederlage erlitten, sind die feierlichen Versprechungen der englischen Regierung, weiter zu kämpfen, bis der Sieg in Norwegen gewonnen sei, inhaltslose Worte geworden, die ihren Sinn verloren haben. Die Erfüllung der englischen Versprechungen ist ausgeblieben. Dafür hält die Tiefenwirkung der großen Erfolge der deutschen Truppen, in der Weltöffentlichkeit unvermindert an, und selbst der Londoner „Observer“ meint, die Vorgänge der letzten Tage können nicht nur in militärischer, sondern auch in politischer Hinsicht zu einer Frage von Leben und Tod werden.

*

Chamberlains Rede versuchte die Niederlage in Norwegen als Schachzug der englischen Strategie auszulegen. Seine Blicke gehen jetzt nach dem Mittelmeer. Er kündigte dort den verstärkten Einsatz der englischen Kriegsflotte an. In England und Frankreich verhehlt man nicht die Sorge um Italien, das kurz vor den letzten Ereignissen in Norwegen durch die Ernennung Dino Alfieris zum Botschafter in Berlin eine unmißverständliche Antwort auf Reynauds Vorschlag eines Mittelmeerbundes gegeben und damit Paris und London mit Enttäuschung und starker Nervosität erfüllt hat.

*

Holländische und schweizerische Meldungen sprechen von wachsender Beunruhigung in Paris und London, die sowohl auf die Ereignisse in Norwegen wie auf die Haltung Italiens zurückzuführen sei. Der „Matin“ schreibt, die Schlappe in Norwegen dürfe unmöglich in ihrer Bedeutung für die Kriegsführung unterschätzt werden, aber auch nicht die strategische Stellung, die vielleicht jetzt Italien einnehmen werde, und ähnlich meinte der offiziöse „Temps“, nach dem Norwegenproblem könne jetzt leicht das Mittelmeerproblem Gestalt und Form gewinnen. Jedenfalls lassen die verschiedenen kritischen und ebenso die Beschwichtigungsartikel der Presse in London und Paris deutlich erkennen, daß dort die beunruhigten Erörterungen nicht nur der

(Fortsetzung auf Seite 2)

MARCHIVUM

Deutscher Sozialismus gegen westliche Plutokratie!

Rudolf Heß zum 1. Mai: „Die Weltgeschichte hätte ihren Sinn verloren, wenn Deutschland nicht siegte"

dnb **Essen**, 1. Mai.

Groß ist die Zahl der werktätigen Menschen, die am Morgen des nationalen Feiertages des deutschen Volkes den Gang zur Lokomotivwerkstatt der Firma Krupp antreten. Sie alle wollen teilnehmen an der feierlichen Tagung der Reichsarbeitskammer, auf der die vom Führer ausgezeichneten nationalsozialistischen Musterbetriebe verkündet werden sollen.

Die riesige Lokomotivwerkstatt ist geschmückt mit den Fahnen des Reiches.

Nach einer musikalischen Einleitung des Kruppschen Werkorchesters gibt Reichsamtsleiter Dr. Hupfauer die vom Führer in diesem Jahre ausgezeichneten Betriebe bekannt. 98 neue Betriebe sind es, die diese höchste Auszeichnung erhalten haben. Während sich am ersten Leistungskampf 80 559 Betriebe beteiligten, nahmen am zweiten bereits 164 289 und am dritten, zugleich ersten Kriegsleistungskampf nicht weniger als 272 763 Betriebe teil. Bis jetzt konnten 297 Betriebe mit der Bezeichnung „Nationalsozialistischer Musterbetrieb" ausgezeichnet werden.

Nachdem Reichsamtsleiter Hupfauer dem Stellvertreter des Führers gemeldet hat, daß die ausgezeichneten Betriebe angetreten sind, betritt Reichsminister Rudolf Heß, von starkem Beifall begrüßt, die Rednertribüne.

Er führte u. a. folgendes aus:

Meine deutschen Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Wir gehen heute in den neunten Kriegsmonat. Und dabei sollten doch wir Deutsche nach der Meinung der alten Herren von London, von Paris und nicht zuletzt von Warschau eigentlich nach vierzehn Tagen an einer inneren Revolte zugrunde gegangen sein! Niemand kann aber bestreiten, daß Deutschland nun nach acht Monaten noch vorhanden ist — ja wie sich im Norden erwies — sogar recht lebendig vorhanden ist.

Die Männer, die diesen Krieg entfesselt haben, die Lenker des Schicksals der Völker auf der Gegenseite, wie schlecht kannten sie doch das deutsche Volk! Sie sahen zwar gewisse Veränderungen, aber sie begriffen sie nicht. Und das ist kein Wunder; denn sie leben ja selbst in ihren eigenen Ländern in einer Isolierung! Sie haben ja keinen Kontakt mit ihren eigenen Völkern.

Sie leben im Gestern, sie vermögen nur im Rahmen einer vergangenen politischen Konstellation zu denken, und sie vermögen nur zu handeln nach überalterten politischen Gesetzen.

Es klingt wie ein geschichtlicher Treppenwitz — ist aber durchaus wahr: Bei Kriegsausbruch verabschiedete sich der Berliner Geschäftsträger einer feindlichen Macht von seinen Kollegen mit den Worten: Auf Wiedersehen in 14 Tagen in Berlin.

So spiegelte sich, meine Volksgenossen, in den Köpfen der Abgesandten der Demokratien, die sich in Deutschland selbst aufhielten, die Welt!

Und so etwas will über Völkerschicksale entscheiden und Weltgeschichte machen —, und zwar in einer Zeit, in der auf der anderen Seite ein Adolf Hitler steht!

Aber wir wollen uns gerade heute am nationalen Feiertag des deutschen Volkes, dessen wieder erinnern, daß die stärkste Hoffnung des Gegners, uns zu schlagen, auf dem Glauben beruht, die innere deutsche Gemeinschaft könne doch noch gebrochen werden.

Darauf hofft der Gegner!

Und gerade am heutigen Tag, der der sinnbildliche Tag für die Ueberwindung der inneren Gegensätze ist, rufen wir den anderen zu: Eure Hoffnung ist und bleibt vergebens! Ein 1918 wird sich nicht wiederholen — komme, was da wolle!

Da helfen euch auch noch so viele „Verbindungen" nichts, noch so viele in der Welt verteilte, sich in die Hände spielende, untereinander verwandte und verschwägerte Bankiers und sonstige Geschäftsleute.

Sie raffen ihren Rebbach aus dem Blut der Völker zusammen. Und so würden auch „unsere" Goldschmidts und Warburgs, „unsere" Loewenthals und Sterns, „unsere" Guttmans und Lewis, und Kohns und Singers und Frankfurters und Mosses und Ullsteins und wie sie alle heißen — so würden auch sie heute wieder am deutschen Soldatenblut verdienen — so würden sie wieder ihre 2000 v. H. in Kriegsgesellschaften erwuchern — wenn wir sie nicht zum Teufel gejagt hätten!

Deutschland ist „judenfest" geworden.

Uns rührt der Tempelgesang von den Segnungen der Demokratie und der Menschenwürde nicht mehr.

Und das Lied, das von der Klagemauer des Liberalismus zu uns herüberklingt, das Lied mit dem Refrain von den bösen Diktaturen, in denen das Volk geknechtet, die Persönlichkeit unterdrückt und die Kultur zuschanden wird — dies Lied, es zieht bei uns nicht mehr!

Wir wissen, was hinter diesen Tönen steckt!

Nein, meine Herren jenseits des Kanals und jenseits des Rheins, spart Euch in Zukunft alle Mühen! In seiner unglücklichsten Zeit, in seinen verblendetsten Jahren, da hat das deutsche Volk an Eure Sprüche geglaubt. Ihr habt ihm diesen Glauben an Eure eigenen Worte, den Glauben an Demokratie, Liberalismus, an Menschenwürde Eurer Prägung, an freie wirtschaftliche Entfaltung, wie Ihr sie Euch denkt . . ., Ihr habt ihm diesen Glauben in einer bitterharten Schule restlos ausgetrieben.

Und es wird auch der Tag kommen, wo die eigenen Völker an die herrschende Klasse die Frage stellen, warum in Deutschland die soziale Not erfolgreich bekämpft worden ist, warum aber sie selbst weiter Not zu leiden haben?

Solche Fragen ihrer Völker möchten die demokratischen Machthaber so gerne verhindern. Sie möchten vorbeugen, daß eines Tages die Völker herausfinden, daß unter dem Wirtschaftssystem der autoritären Staaten es den Menschen besser geht.

Da man sich aber drüben selbst nicht mehr so ganz sicher ist, ob es gelingt, ein neues 1918 im deutschen Volk hervorzurufen, deshalb sucht man auf alle Fälle mit allen Mitteln,

Neutrale in den Krieg gegen Deutschland hereinzuziehen.

Sollte die Welt es bisher noch nicht geglaubt haben, so haben die Dokumente, die in Norwegen uns in die Hände fielen, dies klar erwiesen.

Aber auch an dem erfolgreichen Hereinziehen Norwegens haben unsere lieben Gegner keine reine Freude. Die Engländer haben in Norwegen den deutschen Soldaten mal endlich wieder original kennengelernt. Und ich glaube nicht, daß nach diesem Kennenlernen die Siegeszuversicht in London gerade wesentlich gestiegen ist.

Ich glaube vielmehr, daß man mit Entsetzen die erneute Kraft der deutschen Wehrmacht und damit die erneute Kraft des deutschen Volkes wahrgenommen hat, die nicht nur über Polen, sondern auch über Originalengländer siegt.

Nein! auch die Hoffnung auf den militärischen Sieg schwindet bei den anderen immer mehr.

Bleibt also nur noch ihre laut hinausposaunte wirtschaftliche Ueberlegenheit übrig. Wie es in Wahrheit um diese bestellt ist, wissen nicht nur wir, sondern das weiß allmählich die ganze übrige Welt — nach dem Fortfall des schwedischen Erzes, des norwegischen Holzes, der dänischen Eier und Speckseiten schon gar!

Was die innere Produktionskapazität anbelangt, da rächt sich bei ihnen drüben nun furchtbar, daß in Friedenszeiten die Arbeitslosen nicht wieder in die Produktion eingeschaltet wurden.

So gingen die Demokratien mit Millionen von Arbeitslosen in den Krieg. In der Desorganisation, die der Krieg bei ihnen hervorrief, brachten sie es aber erst recht nicht fertig, die Arbeitslosen zu werteschaffender Arbeit anzusetzen.

Wie steht es demgegenüber bei uns aus? Jedes große Werk, jede kleine Fabrik, ja selbst jede Werkstatt, die geeignet ist, wurde eingegliedert in den gewaltigen Arbeitsprozeß des Krieges. Unvorstellbare Mengen an Kriegsmaterial werden laufend hergestellt. Geschütz um Geschütz, Flugzeug um Flugzeug, Panzer um Panzer werden an die Wehrmacht abgeliefert. Ununterbrochen fließt die Munition aller Arten und aller Kaliber. Die Werften sind gefüllt mit U-Booten, und tausend Kleinigkeiten, die notwendig sind zum Kriegführen, entstehen in der erforderlichen Zahl.

Und alles schafft mit Hingabe und in dem freudigen Bewußtsein, seinen Teil beizutragen für den Kampf, den das neue sozialistische Reich auszufechten hat zur Abwehr des Vernichtungswillens der Weltplutokratie und des Weltkapitalismus.

Und das deutsche Volk ist stolz auf seine Schaffenden. Es weiß, wie sie schuften vom jüngsten Lehrling bis zum Betriebsführer. Es weiß, daß sie unter schwierigsten Verhältnissen ihre Pflicht für die Nation tun — bis zu den Arbeitern, die direkt an der Front eingesetzt sind: den Westwallarbeitern. Sie tun ihre Pflicht bis zum letzten, bis zum Opfer des Lebens! Diese Männer der Arbeit an der Westfront haben 24 Tote hingegeben! Der Westwallarbeiter ist ein Bindeglied zwischen dem Arbeiter, der zu Hause schafft, und dem Soldaten, der an der vordersten Front sein Leben einsetzt. Die Kluft, die einst im Kriege 1914/18 sich zwischen dem Soldaten und dem Reklamierten zu Hause auftat, gibt es heute nicht mehr! Auch hier hat der Nationalsozialismus Gerechtigkeit geschaffen. Er hat auch Gerechtigkeit geschaffen für die Frauen und Mädchen, die in harter Fabrikarbeit und in harter Arbeit auf dem Lande stehen! Und ich möchte hier in besonderer Anerkennung dieser Mädchen und Frauen gedenken, die mit vollem Einsatz ihrer Kraft ihre Arbeit leisten in diesem großen Kampf.

Grüßen möchte ich zugleich in Anerkennung ihrer schwierigen Aufgaben die auslandsdeutschen Männer und Frauen, die in diesem Wirtschaftskrieg unermüdlich schaffen für den Warenaustausch, für den Absatz deutscher Güter und die Einfuhr fremder Güter.

In vielen Ländern gibt das nationalsozialistische Deutschland in seinen Niederlassungen seine Visitenkarte ab. Und auf ihr muß auch im Ausland zu lesen sein: Das Deutschland Adolf Hitlers ist das Land der sozialen Gerechtigkeit, ist das Land einer würdigen Arbeit, das Land, in dem auch der ethische Wert der Arbeit entsprechend geschätzt wird und nicht nur der materielle Ertrag allein.

Die Würde der Arbeit und die Ehre des Arbeiters: das ist die unsichtbare Inschrift auf den Ehrenfahnen der deutschen Betriebe!

Die goldene Fahne die auch heute wieder verliehen wird, sie ist der Ausdruck des Sieges der nationalsozialistischen Bewegung auf sozialem Gebiet.

Eine im Innern auf dem Boden der Gerechtigkeit befriedete Arbeiterschaft, ein innerlich gesunder Bauernstand, sie sind das Fundament nicht nur einer ertragreich arbeitenden Wirtschaft sondern vor allem: sie sind das Fundament der nationalen Kraft. Beides zu hüten und zu bewahren: die soziale Gerechtigkeit und die nationale Kraft ist eine der höchsten Aufgaben der nationalsozialistischen Bewegung. Es ist eine der höchsten Aufgaben, die uns der Führer gestellt hat. Und wir werden niemals erlahmen, diese Aufgabe zu erfüllen.

Der deutsche Sozialismus sichert den Arbeiter davor, jemals wieder Ausbeutungsobjekt einzelner Kapitalisten zu werden.

Die nationale Kraft sichert das ganze Volk davor, wieder Ausbeutungsobjekt der Plutokratien zu werden.

Vor noch nicht 20 Jahren sind Arbeiter dieser Kruppschen Werke hier von französischen Soldaten ohne den geringsten Anlaß niedergeknallt worden. Wir wollen sie und ihre Schicksale nicht vergessen. Denn ihr Schicksal ist Symbol dafür, was jedem einzelnen Volksgenossen droht, wenn sein Volk schwach geworden ist.

Wir wollen in der Erinnerung an die ermordeten Kruppschen Arbeiter aber auch nicht vergessen, daß die Schwäche des ganzen Volkes, deren Opfer sie wurden, eine Folge war der inneren Selbstzerfleischung.

Mit der Ueberwindung der Triebkräfte des inneren Zerfalls hat der Nationalsozialismus seinen ersten großen inneren Sieg erfochten. Heute ist der nationalsozialistische Musterbetrieb eine Festung des inneren Friedens! Die Gemeinschaft aller Betriebe, in welchen die Gedanken nationalsozialistischer Wirtschaftsführung und Arbeiterbetreuung herrschen, diese Gemeinschaft ist der Wall, in welchem Deutschlands Schaffende unüberwindlich sind gegen jeden politischen Gegner. Und wie im Kriege die Durchbildung und Ausbildung des Soldaten nicht nur keine Unterbrechung erfährt, sondern wenn möglich noch gesteigert wird, so wird auch in der deutschen Wirtschaft die nationalsozialistische Ausrichtung und Durchbildung keine Unterbrechung erfahren.

Zum Zeichen dessen verkünde ich den Beginn des 4. Leistungskampfes der deutschen Betriebe. Er dient in diesem Kriegsjahr ganz besonders der Kraftsteigerung und der Leistungssteigerung. Er dient dazu, der kämpfenden Front eine schaffende Heimat im Rücken zu erhalten, die der Deutschen würdig ist.

Zum Schutze des nationalsozialistischen Reiches gegen jeden äußeren militärischen Feind steht das beste Soldatentum der Welt im entschlossenen Kampf. Unerschütterlich ist der Glaube des deutschen Volkes an den Sieg in diesem Ringen. Jeder arbeitende Deutsche und jeder kämpfende Deutsche ist von der heiligen Gewißheit durchdrungen,

daß sein Volk nicht nur siegen wird, weil es stark ist, sondern daß es siegen wird, weil es zum Siege berufen ist. Die Weltgeschichte hätte ihren Sinn verloren, wenn Deutschland nicht siegen würde.

In diesem Bewußtsein begeht das deutsche Volk seinen nationalen Feiertag.

Es ist von einer Siegesgewißheit erfüllt wie nie zuvor! Der Garant des Sieges ist der Führer und die große Gemeinschaft der Nation, die er durch seine Bewegung schuf. Der kämpferische Ausdruck dieser Gemeinschaft der Nation ist unsere herrliche Wehrmacht — das eigenste Werk des Berge versetzenden Willens Adolf Hitlers. Mit dieser Wehrmacht erficht er den Sieg.

Dafür kämpfen, meine Volksgenossen, nicht weit von hier unsere Kameraden im grauen Rock, dafür kämpfen unsere Truppen im hohen Norden einen heldischen Kampf. Dafür fahren Woche um Woche unsere U-Boote hinaus. Dafür setzt ein junges Geschlecht in täglichen Luftkämpfen das Leben ein. Dafür steht das deutsche soldatische Mannestum an der Front.

Unser Kampfruf ist der gleiche, wie der Kampfruf derer, die am Feinde stehen:

Mit Adolf Hitler zum Sieg, zum Sieg des nationalsozialistischen Großdeutschland!

Nach seiner mit stürmischem Beifall aufgenommenen Rede begibt sich der Stellvertreter des Führers zu den Vertretern der neu ausgezeichneten Betriebe. Jedem Betriebsführer und jedem Obmann drückt Rudolf Heß zum Dank die Hand, und der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley überreicht den stolzen Betriebsführern die Ehrenurkunde mit der Unterschrift des Führers. Dr. Ley bringt zum Schluß das begeistert aufgenommene „Sieg Heil" auf den Führer aus, und mit den Liedern der Nation findet die eindrucksvolle Tagung ihr Ende.

Unverändert in Führung *)

ATIKAH 5 Pf

*) Die immer gleichbleibende, besondere Qualität der Atikah ist sicher die beste Erklärung dafür, daß sie weit mehr geraucht wird als alle anderen Cigaretten der höheren Preisklassen (5 Pf. und mehr) zusammen.

England plant jetzt Kriegsausweitung im Mittelmeer!

Nach der Norwegen-Niederlage ein englisches Ablenkungsmanöver im Mittelmeer!

dnb. **Berlin**, 2. Mai.

Herr Chamberlain hat wieder einmal seine vielerwartete Rede gehalten. Gewunden, verdreht, verlogen, verklausuliert und doch für die Unterhausmitglieder verständlich genug, daß England in Südnorwegen total geschlagen wurde. Die einzige Heldentat, die Herr Chamberlain seinen staunenden Unterhausmitgliedern zu verkünden wußte, war die Tatsache,

daß England „jetzt sämtliche Streitkräfte aus Andalsnes zurückgezogen hat, ohne einen einzigen Mann zu verlieren".

Wofür Herr Chamberlain allen englischen Soldaten seine höchste Bewunderung zum Ausdruck bringt.

Die üblichen Tiraden in der Chamberlain-Rede interessieren uns nicht. Aber eines interessiert uns in dieser Rede, das sind die Hinweise, die Chamberlain auf das Mittelmeer gemacht hat. Schon gestern kamen die amtlichen Meldungen aus London, daß England auf Grund angeblicher Aeußerungen „autorisierter englischer Kreise" sich zu Vorsichtsmaßnahmen im Mittelmeer veranlaßt sehe. Als die italienische Presse auf diese Ankündigung mit Achselzucken reagierte, kam prompt die zweite Meldung, die besagte, daß in Aegypten auf Grund der Lage gewisse Sicherungsmaßnahmen ergriffen worden seien, und heute erklärt Herr Chamberlain im Unterhaus,

daß die Zurückziehung der englischen Truppen aus Südnorwegen eine Entlastung der englischen Flotte zur Folge hätte, die deshalb im Mittelmeer verstärkt eingesetzt werden könnte.

Deutlicher gesprochen heißt das: England hat mit seinen Plänen, Norwegen zum Kriegsschauplatz zu machen, auf Grund der deutschen Gegenaktion Schiffbruch im übertragenen und im wahren Sinne des Wortes erlitten. Norwegen ist nicht eine englische, sondern eine deutsche Front geworden. Herr Chamberlain aber macht aus der Not eine Tugend und erklärt seinen staunenden Unterhausmitgliedern, daß durch die Niederlage der englischen Truppen in Südnorwegen englische Schiffe frei würden, um im Mittelmeer für Sicherheitsmaßnahmen eingesetzt zu werden.

Herr Chamberlain teilt dann mit, daß ein britisches und ein französisches Schlachtschiff, Kreuzer und Seeflugzeuge schon im Mittelmeerbecken liegen und sich auf dem Wege nach Alexandria befinden.

Um das Kap herum . . .

dnb **Rom**, 2. Mai.

Agenzia Stefani veröffentlicht folgende Nachricht aus London: Das Presseamt des Foreign Office hat folgende Verlautbarung ausgegeben: Man erzählt in maßgebenden Kreisen, daß die Erklärungen von verantwortlichen italienischen Persönlichkeiten und die Haltung der italienischen Presse in der letzten Zeit einen Charakter angenommen haben, der es der englischen Regierung notwendig macht, einige Vorsichtsmaßnahmen in Bezug auf die englische Handelsschiffahrt, die normalerweise durch das Mittelmeer geht, zu ergreifen. Die englische Regierung hat aber nicht die Absicht, diese Vorsichtsmaßnahmen länger als nötig aufrecht zu erhalten und hofft, daß die Umstände es ihr gestatten werden, sie in der nächsten Zukunft fallen zu lassen.

Man erfährt, daß diese Maßnahmen darin bestehen, daß die englischen Schiffe der Route über das Kap der Guten Hoffnung folgen werden.

Erhöhte Risikoprämien fürs Mittelmeer

dnb **Amsterdam**, 3. Mai.

Die Londoner Versicherungsgesellschaften gaben eine Liste der Minimalsammelplätze für Versicherungen heraus, aus der zu ersehen ist, daß die Versicherungsraten gegen das Kriegsrisiko der Reisen nach dem Mittelmeer und nach dem Schwarzen Meer erheblich erhöht wurden. Einige Prämien wurden vervierfacht, viele verdoppelt.

Besprechungen in Rom

(Drahtbericht uns. Korrespondenten)

— **Rom**, 3. Mai.

Außenminister Graf Ciano hat am Mittwoch den französischen Geschäftsträger zu einer Unterredung empfangen. — Der Duce hat ebenfalls am Mittwoch den amerikanischen Botschafter Phillipps zu einer Unterredung empfangen, über die offiziell nichts bekanntgegeben wird.

Italien erhält seine Kohlen!

(Drahtbericht uns. Korrespondenten)

— **Rom**, 3. Mai.

Der Verkehrsminister Host-Venturi hat dem Duce offiziell mitgeteilt, daß im Laufe des Monats April 988 000 Tonnen deutscher Kohle auf dem Landwege nach Italien eingeführt worden sind.

Die italienische Presse begrüßt die Mitteilung des Verkehrsministers mit Genugtuung und stellt fest, daß die englische Blockade, die sich in diesem Fall nicht nur gegen Deutschland, sondern auch gegen Italien gerichtet hat, einen schweren Schlag erlitten hat. Die Voraussagen, daß es niemals gelingen werde, den italienischen Bedarf an deutscher Kohle auf dem Landwege zu decken, sind nach römischem Urteil glänzend widerlegt worden.

Unter den Beschlüssen des letzten italienischen Ministerrates verdient besonders die Einführung einer Sondersteuer für Mehrgewinne, die auf Grund des Krieges in der italienischen Wirtschaft erzielt worden sind, hervorgehoben zu werden. Für die kriegswichtigen Betriebe der italienischen Rüstungsindustrie sind Ausnahmeregelungen vorgesehen. Die Höhe der Steuer von 10 zu 25 und 40 zu 60 v. H. gestaffelt ist, wird nach den Vergleichsziffern mit den ordentlichen Einnahmen bemessen. Betriebe, deren gewöhnliche Jahresgewinne 15 000 Lire nicht überschreiten, werden von der neuen Steuer nicht betroffen.

Die Kommentare der Presse unterstreichen, daß eine solche Sondersteuer auf die durch die Zeitumstände privilegierten Betriebe den Grundsätzen der sozialen Gerechtigkeit entspricht, nach denen die faschistische Wirtschaftsführung sich ausrichtet.

(Fortsetzung von Seite 1)

militärischen Lage in Norwegen gelten, sondern in gleicher Intensität der Haltung Italiens.

Ein neutrales Blatt, der „Züricher Tagesanzeiger", schreibt zur europäischen Gesamtlage, mit dem großen Sieg der Deutschen in Norwegen rücke das Schicksal Europas der Klärung der Fronten für das letzte große Treffen wesentlich näher. Der „Berner Bund" schreibt: „Norwegen ist für die Westmächte vollständig verloren. Jetzt beherrscht nur eine Frage London und Paris, ob und wie lange Italien außerhalb des Krieges bleibt. Die größte Sorge hat Frankreich, nachdem in Norwegen der Wendepunkt in der gesamten Kriegslage eingetreten ist und sich die deutsche Luftwaffe der britischen Marine gegenüber unbedingt als überlegen erwiesen hat. Auf alle Fälle zeichnet sich am Horizont eine neue Entwicklung ab."

*

Wenn wir den Heldenkampf unserer Truppen in Norwegen in seiner vollen Größe begreifen wollen, dann müssen wir immer daran denken, daß Norwegen einer Strecke von Kopenhagen bis Tunis gleichkommt, daß neun Zehntel des Landes ausgesprochenen Gebirgscharakter haben, mit vergletscherten Bergen bis 2500 Meter Höhe, mit Wintertemperaturen bis 40 Grad und mit riesigen Entfernungen und primitivsten Verkehrswegen. Umso gewaltiger aber klingt das Heldenepos aus dem hohen Norden. Die gegen England im Norden aufgerichtete Position verlieren wir nicht, solange dieser Krieg währt.

*

Immer neue Berichte des Sieges kommen aus dem Norden. Engländer und Norweger werden gefangen genommen, große norwegische Verbände haben die Waffen gestreckt, unsere unaufhaltsam vordringenden Truppen stürmen neuen Zielen zu, die wir nicht andeuten können. Die Niederlagen für England sind noch nicht zu Ende. Der Krieg geht weiter mit Unerbittlichkeit und stärksten Energien!

Der „Rotterdamsche Courant" nennt die Siege der Deutschen in Norwegen die schlimmste Niederlage für England seit Beginn des Krieges. Der „Telegraaf" nennt die deutschen Erfolge unüberbietbar. Die Kopenhagener „Nationaltidende" schreibt: „In Norwegen ist die Entscheidung gefallen. In England haben Aufregungen und Beunruhigungen einen derartigen Grad erreicht, daß die Verantwortlichen sich vor ernsteste Konsequenzen gestellt sehen". Der „Haagsche Courant" schreibt, die Stimmung in London sei gedrückt. Chamberlains Rede hat keine Aufklärung gebracht. Weitere Erläuterungen werden an der vom „Daily Herald" festgestellten ersten Niederlage nichts mehr ändern. Der „Petit Lloyd" schreibt: „Unter den furchtbaren Schlägen der deutschen Waffen in Norwegen ist über Nacht ein britisches Gebäude größten Ausmaßes zusammengebrochen. Damit ist das Ende des britischen Flankenangriffes gegen Deutschland in Norwegen da".

*

Der Mailänder „Sera Secolo" schreibt: „England hat einen großen und gewaltig angekündigten Feldzug in Norwegen verloren. Versuche, den Kriegsschauplatz ins Mittelmeer zu tragen, wird Italien nicht minder entschlossen und wirkungsvoll zurückweisen." Der Turiner „Stampa" schreibt: „Jedes Mittelmeerland steht unter der Wirkung der gewaltigen Niederlage der Engländer in Norwegen. Kein Mittelmeerland wird den gleichen Zusammenbruch an Englands Seite mitzumachen den Mut haben. Der erste Akt der Engländer, das Mittelmeer für die britische Handelsschiffahrt zu sperren, hat weder in Italien noch in Jugoslawien, Rumänien und der Türkei den erwarteten Eindruck gemacht."

Die Entwicklung im Mittelmeer kann schneller kommen als es Herr Chamberlain in seiner Unterhausrede noch gedacht hat!

MARCHIVUM

Wie der Nachschub organisiert war

Eine weitere Folge von Dokumenten für Englands Schuld an Norwegen

Auszug aus dem sogenannten „Stratforce Plan“

1. Allgemeines.

Dieser Plan dient der Entsendung kleiner Infanterie-, Pionier- und zugeteilter Truppen nach 512, 547, 548.

2. Geheimhaltung.

Die schärfsten Vorsichtsmaßnahmen sind zu ergreifen, um die Geheimhaltung der Operationen, die zur Durchführung des Planes notwendig sind, sicherzustellen. Zu diesem Zweck wird auf den Plan nie anders als mit einem Codenamen hingewiesen, und bis zur Durchführung der Verladung wird der Bestimmungsort der Streitkräfte niemandem mitgeteilt.

3. Stärke und Ausrüstung.

Eine genaue Kriegsgliederung und Stärke für die Truppenteilung ist unter S. D. 1 (b) No. XXX 52 vom 2. Februar 1940 ausgegeben worden. Eine Abschrift ist im Anhang A beigefügt. Ein besonderer Satz von G. 1098 Ausrüstung ist an die Einheiten ausgegeben worden.

4. Beziehungen zu den Ortsbehörden.

Die Truppenabteilung ist in bezug auf Transport, Versorgung, Unterbringung, Lazarett und Ambulanzwesen vollständig auf die Ortsbehörden angewiesen.

Es ist daher von wesentlicher Bedeutung, die engste Verbindung zwischen dem britischen Militärkommandanten und den örtlichen Zivilbehörden herzustellen. Durch den britischen Konsul oder Vizekonsul eines jeden Hafens erfolgt Bereitstellung von Dolmetschern je nach Bedarf.

5. Transport und Unterbringung.

Es werden weder Transportmittel noch Zelte mitgenommen. Eine der ersten Aufgaben des Befehlshabers an dem Ausladeort besteht darin, die nötigen Transportmittel zur Beförderung des Gepäcks für allgemeine Zwecke bereitzustellen sowie für die Unterbringung seiner Mannschaften zu sorgen.

6. Nachschub.

Nachschub aus dem Vereinigten Königreich erfolgt durch normale Handelsschiffe, die wöchentlich oder innerhalb 10 Tagen vom Vereinigten Königreich nach 548 abgehen, und von dort aus durch örtliche Schiffe. Möglicherweise wird eine größere britische Streitmacht von 512 aus operieren. In diesem Fall ist diese Truppe für den Nachschub Stratford verantwortlich.

Die Truppen werden so zum großen Teil auf Ankauf an Ort und Stelle angewiesen. Aus diesem Grund werden zwei Offiziere der Nachschubtruppe, ein Zahlmeister und ein Unteroffizier des Zeugwesens jeden Truppenteil begleiten. Besondere Instruktionen für die Nachschuboffiziere werden gesondert ausgegeben.

a) Nachschub. Nachschub für 1 Tag geht mit der Truppe mit. Weiterer Nachschub für 10 Tage wird nach 512 verschifft und von diesem Hafen an 547 und 548, je nach Bedarf, verteilt.

Zusatz.

Betreffend Nr. 6) Ende des ersten Absatzes: nach „Stratford“ ist folgender Satz hinzuzufügen: „Das erste Versorgungsschiff trifft etwa innerhalb von 14 Tagen nach Ankunft der Truppen ein“.

(e) Munition. Folgende Munition wird pro Bataillon von der Truppenabteilung mitgeführt:

Handwaffenmunition Mk. VII. 178 425 Leuchtspur 2000
Antitankgewehr (1/2 Rate), 2640 Schuß
2-Zoll-Granatwerfer 195 H. E./117 Rauch
2-Zoll-Granatwerfer 864 Rauch
0,38 Revolver 804
Handgranaten 180
Leuchtkugeln 384, leuchtend 48 rot, 48 grün.
Explosivstoffe. Ein besonderer Satz an Explosivstoffen ist vorgesehen und wird mitgenommen (wie in Anhang „C“).

Die Infanterie wird sich mit Gewehr- und Revolvermunition in den Patronentaschen einschiffen. Andere Typen von Munition werden nicht unverpackt mitgeführt.

12. Karten

Diese werden dem Stab an Bord vor der Einschiffung durch die Kartenabteilung vom Kriegsministerium ausgehändigt. Außer Blättern 1:1 000 000-Karten sind zu Beginn des Feldzuges nur Photokopien von 384 und 385 1:100 000 (an einigen Stellen 1:200 000) verfügbar. Diese Karten sind sehr alt und meistens aus der Zeit vor 1900. Sie haben kein Gitternetz und meistens auch keine Höhenschichtlinien.

13. Nachrichtenverbindung

(a) Innerhalb der Truppenabteilung. Ein Infanterie-Brigadenachrichtenzug ist bereitgestellt, um die drei Orte zu verbinden. Funk und das zivile Telegraphensystem sind auszunutzen. Besondere Antennen sind für die Funkgeräte des Nachrichtenzuges bereitgestellt, um die notwendige Reichweite zu erzielen.

14. Tarnung, Abwehr, Aufklärung

(a) Ein Nachrichtenoffizier und Schlüsselpersonal sind in jedem Hafen eingesetzt. Briefe sind durch die Offiziere der Truppe zu zensieren. Zensurmarken und Schlüsselmarken werden vor der Einschiffung ausgegeben. Einzelheiten über die Handhabung der Zensur und die Abfassung der Briefe finden sich im Handbuch für Military Intelligence, Anhang 2.

b) Die Postanschrift für alle Angehörigen der Truppenabteilung ist: Nummer, Dienstgrad und Name, Schwadron, Batterie oder Kompanie usw. Truppenteil oder Stab, Feldpost.

c) Die Ueberwachung aller Pressevertreter liegt in den Händen des leitenden Truppenführers in jedem Hafen, der nach den Anweisungen des Befehlshabers handelt.

15. Tarnungsbestimmungen, Nachrichtendienst

a) Die Bezeichnung von Oertlichkeiten mit Decknamen nach dem bereits angegebenen Code hört nach der Einschiffung auf.

b) Oertliche Telephone werden benutzt werden müssen. Aeußerste Vorsicht ist hierbei notwendig, da keine Ueberwachung möglich sein wird.

c) Ein Block mit Decknamen wird dem Kommandostab gesondert ausgehändigt.

d) Die Telegrammanschrift für die Truppenabteilung ist folgende:
Stratforce für 548,
Convert für 547,
Outlook für 512.

Diese Anschriften werden der Postbehörde mitgeteilt werden, sobald die Truppe gelandet ist. Alle Telegramme aus dem Vereinigten Königreich werden an die Truppenabteilungen über das Kriegsministerium gelandt, bis weitere Anweisung erfolgt.

16. Beziehungen zwischen britischen Truppen und örtlichen Militärbehörden

Höflichkeitsbesuche sind den örtlichen Militärbehörden Höflichkeitsbesuche sind den deutschen Militärbe-

Deckblatt Nr. 1

allgemeine. Sehe hinzu am Ende von Absatz 1: „Falls die Truppen bei 547 sich zurückziehen müssen, haben sie nach 548 zu gehen. Der bei 547 befehligende Offizier hat unverzüglich an Ort und Stelle festzustellen, wieviel Schiffsraum dort verfügbar gemacht werden kann, um diese Bewegung auszuführen. Dies ist frühzeitig an das Kriegsministerium zu melden.

Das Kriegsministerium wird für Geleitschiffe Sorge tragen.“ —

Generalstab (P), 4. April 1940.
1780 No.

Zusammensetzung von Stratford

Bestimmungsort:	Verband:
548	Infanterie - Brigade - Stabsquartier (Stabsquartiere der Truppenteile) 4 Lincolns. ¾ K. O. Y. L. I. 1 Zug 55. Feldpionier-Kompanie Brigade-Nachrichtenabteilung, 49. Divisions-Nachrichtenabteilung (abzüglich Abkommandierungen).
547	148. Infanterie - Brigade-Stabsquartier. ¾ Leicesters, 8 Foresters, 55. Feld-Pionier-Kompanie (abzüglich erster Zug) abkommandierte Nachrichtentruppe.
512	Hallams abkommandierte Nachrichten - Abteilungen. Abkommandierungen.

Auszug aus dem Tagebuch eines Offiziers der 5. Kompanie des 1. Bataillons der „Leicesters“

Samstag, 6. April: Cockfield Fell Station.

Sonntag, 7. April, 10 Uhr: Rosyth, weiter auf SMS Devonshire, sollen nach Stavanger gehen.

Montag, 8. April, 11 Uhr: „Alle Truppen im Laufschritt landen“. Mittagessen im Dock. Fröhliche Stimmung. Abfahrt des Schiffes 18.30 Uhr, marschierten acht Meilen hügelaufwärts nach Lager 3 jenseits Dunferline.

Dienstag, 9. April: Leichter Tag. Fußwaschen im Strom.

Mittwoch, 10. April: Noch ein leichter Tag, etwas Sport.

Donnerstag, 11. April: Leichter Morgen, Soldauszahlung am Nachmittag. Besuch von Dunferline gestattet.

Freitag, 12. April: Morgens Straßenmarsch. Nachmittags: „Reisen am Abend wieder ab“. — Sofort widerrufen. „Rührt euch“. — Abends Befehl zum Marschieren.

Samstag, 13. April, 8.10 Uhr: Marsch aus dem Lager nach Rosyth Dock, weiter auf Leichter, weiter auf Dampfer „Orion“. Unordnung wegen Vorräten. An Bord (nach vier Versuchen herangekommen) gegen 17 Uhr Luxus.

Operationsbefehl Nr. 1 für die 148. Infanterie-Brigade

Ziff. 1—3: Gleicher Wortlaut wie Befehl der 8. Sherwood Foresters vom 7. April 1940.

4. Sammelplätze. Ohne Rücksicht auf die Reihenfolge, in der die Truppen landen, haben die Kommandeure ihre Bataillone wie folgt zu versammeln: Brigadestab und 55. Feldpionier-Kompanie Park hart südlich der Kathedrale, 8. Foresters Krankenhaus, 5. Leicesters Gaswerk.

Die Züge rücken vom Kai ab, sobald sie vollzählig sind. Sobald die Bataillonsstäbe sich an Land eingerichtet haben, ist ein Verbindungsoffizier zum Brigadestab zu senden.

5. Flughafen und Seeflugstation. 8. Foresters halten sich bereit, sofort nach Sola abzurücken, ohne auf Fahrzeug oder Gepäck zu warten. Es ist von entscheidender Wichtigkeit, daß der Flughafen am gleichen Tage in Besitz genommen wird, an dem die Landung stattfindet. Eine schwache Nachhut kann auf dem Bataillonssammelplatz zurückgelassen werden, um alles das zu bewachen, was der Mann nicht auf dem Marsch bei sich tragen kann. Dieses Gerät wird nach Sola nachgeführt werden, sobald Transportmittel beschafft sind. Beim Eintreffen in Sola muß wenigstens eine Kompanie so eingesetzt werden, daß sie den Flughafen unter Feuer nehmen kann. Bei der Seeflugstation wird es wahrscheinlich genügen, eine ständige Beobachtung einzurichten, vorausgesetzt, daß die Wege gut sind und eine Reserve zur Hand ist.

6. Hafenwache 1./5. Leicesters. Ohne Erkundung an Ort und Stelle ist die Zahl der für örtliche Verteidigung notwendigen Kräfte nicht zu schätzen. Es ist beabsichtigt, diese so schwach wie möglich zu halten und den Rest des Bataillons als Reserve des Truppenführers zur Verfügung zu halten.

7. Luftschutz. Obgleich Skizzen über die feindlichen Flugzeuge vorhanden sind, gehört Erfahrung dazu, um Freund und Feind in der Luft zu unterscheiden. Der folgende Befehl gilt für die gesamte Truppenabteilung: Gegen Flugzeuge ist nur dann Feuer zu eröffnen, wenn feindliche Kennzeichen sichtbar sind oder das Flugzeug feindselige Handlungen unternimmt.

8. Verwaltung. a) Verpflegung ist in Kästen zu je 12 Portionen an Land zu bringen und auf den Bataillonssammelplätzen niederzulegen. b) Gepäckkommandos sind einzuteilen, um an den Kais Gepäck auszuladen und zu sammeln. c) Hauptmann Wilson hat Fahrzeuge gegen Ermietung beizutreiben. Hauptmann Dixby hat Verpflegung einzukaufen und ein Verpflegungslager einzurichten. Der leitende Sanitätsoffizier hat sich mit den zivilen Sanitätsbehörden in Verbindung zu setzen. d) Hauptmann Larsen steht zunächst Hauptmann Tandy und Hauptmann Willson zur Verfügung. Weitere Dolmetscher werden sobald als möglich beschafft werden. e) Der Hauptmann beim Brigadestab hat die Einquartierung zu erkunden.

Barnad Castle

gez. Unterschrift
Brigademajor,
148 RM. Infanterie-Brigade.
Akten Kriegstagebuch.

Den Engländern auf den Fersen . . .

Wie unsere Feldgrauen das Gudbrandsdal von den Engländern reinfegten

dnb 2. Mai (PK)

Seit der Einnahme von Lillehammer befinden sich die Briten im Rückzug durch das Gudbrandsdal nach Norden. Hartnäckig versuchen sie, sich immer wieder festzusetzen. Nicht ein einzigesmal ist es ihnen aber gelungen, zum Angriff zu schreiten. Ständig sind sie durch den deutschen Angriffsschwung in die Verteidigung gedrängt. Trotz des gerade für die Abwehr vorzüglich geeigneten Geländes weichen sie vor dem ungestümen Vorwärtsdrängen der deutschen Kräfte zurück, deren Truppen hier in einem unvergleichlich kühnen und todesmutigen Einsatz Stück um Stück des Tales erobern. Um das Gudbrandsdal, Norwegens Schlagader, legt sich mit eisernem Griff die harte Faust des deutschen Heeres. Bei dem Dorf Kvam öffnet sich das Tal zu einem breiten Kessel, dessen nördlicher Rand von steilragenden Felshöhen eng zusammengedrückt ist. In kaum mehr als 500 Meter Breite verläuft hier die Front.

Zu beiden Seiten des Flusses an den Berghängen und über die Wiesen- und Ackerpläne der Talsohle geht Infanterie vor. Auf und an der Straße folgen Artillerie, Infanterie- und Pakgeschütze, Panzerwagen. Ueber den Kamm der ostwärtigen Höhenzüge hinweg decken Gebirgsjäger die rechte Flanke. In dem Dorf Kvam und in den Felswänden haben sich die Engländer eingenistet. Die erste deutsche Angriffswelle empfängt der Gegner mit Gewehr- und MG-Feuer. In ihren Nestern bald erkannt, prasselt auf die Briten ein Hagel schwerer Maschinengewehrgarben hinüber. In einem Waldstück am Osthang des Gebirges trifft deutsche Infanterie auf feindliche Vorpostenstellungen, mit Gewehr- und MG-Feuer und mit Handgranaten wird die Stellung aufgerollt. Der Tommy räumt nach schwerem Kampf den Platz und läßt zahlreiche Tote zurück. Drüben am jenseitigen Talhang wird der Engländer gleichfalls zum Rückzug genötigt. Schritt für Schritt arbeiten sich die Landser durch Wald und Felsen vor. Granatwerfer des Gegners setzen das Holz und trockenes Pflanzenwerk in Brand. Knisternd und schwelend frißt sich das Feuer am Boden entlang, züngelt in hellen Flammen an den Bäumen hoch, und legt sich qualmend, gleich einem Nebel, zwischen die kämpfenden Linien.

Hinten hat inzwischen deutsche Artillerie in das Gefecht eingegriffen. Drohend richten sich die Rohre der Kanonen auf die Widerstandsnester der Engländer. Gefährlich fauchen dazwischen die breiten Mäuler der Infanteriegeschütze. Hell und scharf bellt die Pak auf. Unheimlich rauschend tacken die MG's; surrend, singend, zirpend fliegen die Gewehrschüsse umher. Rollend und grollend bricht sich an den Felsenschluchten das millionenfache Echo dieses höllischen Lärms. An vielen Stellen schon niedergerungen, sitzt der Engländer noch hinter einer Sperre am Dorfeingang, mit einem Panzerabwehrgeschütz gut getarnt unter einem Holzstoß. Ein Pioniertrupp wird zum Sturm auf das Hindernis angesetzt. Geduckt und im Straßengraben gedeckt, geht es vor. Wenn einer der Männer ein wenig den Kopf hebt, fegt rasendes MG-Feuer über den Trupp hinweg. 100 Meter von der Sperre liegen die Pioniere fest. Erst als erneut schweres deutsches Feuer den Gegner für Minuten niederhält, gelingt ihnen der Einbruch. Zugleich mit der von den Seiten umfassenden Infanterie dringen sie in das Dorf ein. 30 bis 40 Engländer können sich mit ihrem Groß nicht mehr von dem deutschen Angriff lösen und werden gefangen.

Kvam brennt. Schwarzblau wälzt sich eine dicke Rauchwolke durch das Gudbrandsdal, zwängt sich zwischen den Felsen durch. Die Artillerie verfolgt mit ihren Granaten die weichenden Briten, legt berstendes, krachendes Feuer auf ihren Weg. Dann brechen Panzer vor, erreichen den Nordrand des Kessels und lassen die zweite Angriffswelle der Infanterie vorbei.

Kvam ist genommen. Ein Aufklärer kurvt suchend und beobachtend im Tal.

Er schießt als vereinbartes Zeichen Leuchtkugeln ab, die blitzend in die Schluchten des Gudbrandsdales sinken. Auf dem Grat der Berge klimmen deutsche Alpenjäger über vergletscherte Bergmassen. Und hoch über dem Gebirge zieht achtunggebietend eine Staffel deutscher Bomber nordwärts. In einer Gefechtspause hört man aus der Ferne dumpfe Detonationen. Bei Otta und Dombaas wird der Verbindungsweg des englischen Expeditionskorps in Trümmer gelegt. Wie ein Stück der Erde selbst liegen die Infanteristen auf dem kühlen Boden des norwegischen Landes. Heiß aber brennt über ihnen die Sonne vom blauen Himmel, und heiß ist der Lauf des Karabiners in ihrer Hand. Einer erhebt sich und springt vor, der andere erhebt sich und stürmt und noch einer, und noch einer — eine Gruppe, eine Kompanie — eine feldgraue Welle. Sie brandet durch das Gudbrandsdal, begräbt unter sich die verlorene britische Brigade in Norwegens Bergen!

Leutnant Kiekheben-Schmitt.

Der Präsident der italienischen Industrie-Arbeiter-Konföderation bei Ribbentrop. Der Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop empfing den auf einer Deutschlandreise befindlichen Präsidenten der Industrie-Arbeiter-Konföderation und Mitglied des Großen Faschistischen Rates, Capofri.

Der Dank des Führers an die Norwegen-Kämpfer

dnb Berlin, 30. April.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat an die an den Kämpfen in Norwegen beteiligten Einheiten nachstehenden Tagesbefehl erlassen:

Soldaten des norwegischen Kriegsschauplatzes!

In unbändigem Vorwärtsdrängen haben deutsche Truppen heute die Landverbindung zwischen Oslo und Drontheim hergestellt. Damit ist die Absicht der Alliierten, uns doch noch durch eine nachträgliche Besetzung Norwegens auf die Knie zwingen zu können, endgültig gescheitert.

Einheiten des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe haben in vorbildlichem Zusammenwirken eine Leistung vollbracht, die in ihrer Kühnheit unserer jungen deutschen Wehrmacht zur höchsten Ehre gereicht.

Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften! Ihr habt auf dem norwegischen Kriegsschauplatz gegen alle Unbilden zur See, zu Lande und in der Luft und gegen den Widerstand des Feindes gekämpft.

Ihr habt die ungeheuerliche Aufgabe, die ich im Glauben an Euch und Eure Kraft stellen mußte, gelöst.

Ich bin stolz auf Euch. Die Nation spricht Euch durch mich ihren Dank aus.

Zum äußeren Zeichen der Anerkennung und dieses Dankes verleihe ich dem Oberbefehlshaber in Norwegen, General von Falkenhorst, das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz.

Ich werde auf Vorschlag Eurer Oberbefehlshaber auch die Tapfersten unter Euch auszeichnen.

Der höchste Lohn für Euch alle darf aber schon jetzt die Ueberzeugung sein, daß Ihr in schwerstem Schicksalskampf unseres Volkes um Sein oder Nichtsein einen entscheidenden Beitrag geleistet habt.

Ich weiß, Ihr werdet die Euch gestellte Aufgabe auch fernerhin erfüllen.

Es lebe unser Großdeutschland!

Adolf Hitler.

Den 30. 4. 1940.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer. — Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Außenpolitik, Theater und Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart. — Handel: i. V. R. Schönfelder. — Lokaler Teil: i. V. Dr. F. W. Koch. — Kunst, Film und Gericht: Dr. F. W. Koch. — Sport: Willi Müller. — Südwestdeutsche Umschau und Bilderdienst: C. W. Fennel, sämtliche in Mannheim.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co. Mannheim, R 1, 4–6. — Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: i. V. Robert Müller, Mannheim. — Zur Zeit Preisliste Nr. 11 gültig.

Wenn alle so vernünftig wären, es brauchte keiner zu entbehren!

„Sieh' mal, wie klar die Wäsche schon nach dem Einweichen ist. Burnus ist heute genau so wirksam wie früher. Jetzt ist unsere Dose aber leer.“

„Bitte eine Dose Burnus. Meine ist alle — lange genug bin ich damit ausgekommen. Eine Dose reicht ja für 10 Eimer Wasser. Darum ist Burnus ja auch so sparsam und wirtschaftlich.“

„Bitte sehr — Sie kaufen Burnus schon seit Jahren bei mir und verlangen auch heute nie mehr als Sie brauchen. Wenn doch alle so wären!“

Burnus

Der Schmutzlöser mit der Doppelwirkung
löst den Schmutz schon beim Einweichen aus der Wäsche heraus und macht gleichzeitig das Wasser weich!

Ein Wink für Hausfrauen, die Burnus schon immer verwendet haben: Bitten Sie Ihren Händler, bei dem Sie früher stets Burnus kauften, daß er Sie im Rahmen seiner Zuteilung auch in Zukunft möglichst regelmäßig mit Burnus bedient.

Die Stadtseite

Mannheim, 3. Mai.

Nach den Feiertagen

Zwei Feiertage hintereinander, noch dazu in solch paradiesisch schöner Jahreszeit: das ist fast des Glücks zuviel und beschämt uns einmal mehr vor der Front, die so oft gerade am Feiertag ihre schwerste Aufgabe erfüllt und schier Uebermenschliches leistet. Der Mittwochvormittag vereinigte die meisten Schaffenden, die Glieder der inneren Front, zu feierlichem Dank an die Kameraden draußen und zum Führergedenken während der Betriebsfeiern.

Durch Mannheim in Richtung Ludwigshafen am Rhein und am Nachmittag in Richtung Heidelberg fuhr am 1. Mai, dem deutschen Feiertag der Arbeit, ein Mann zum letzten Male, der Zehntausenden von Volksgenossen Arbeit und Brot verschaffte durch seine geniale Schöpferkraft und Organisationsgabe: Geheimer Kommerzienrat Professor Dr. Carl Bosch. In den großen eindrucksvollen Feiern im I. G.-Feierabendhaus und vor dem Krematorium Heidelberg sagten ihm Tausende noch einmal Dank und versprachen getreuliche Fortführung seines gigantischen Lebenswerkes.

Auf der Fahrt zur Trauerfeier im Werk Ludwigshafen der I. G. Farbenindustrie begegneten wir einem der Trupps von braunen Glücksmännern, die erstmalig wieder das Straßenbild beider Schwesterstädte beleben. In diesem Kriegssommer verkaufen sie Lose für die Reichslotterie der NSV im Rahmen des vom Führer verkündeten Kriegshilfswerkes. Am Mittwochvormittag wurden die Lose-Verkäufer in den Geschäftslokalen eingekleidet. Beim Appell wies der Geschäftsstellenleiter die Verkäufer auf die Bedeutung der Kriegshilfe-Lotterie und ihre Pflichten hin. Dann marschierten die uniformierten Verkäufer geschlossen durch die Straßen, angeführt von einem Fanfarenzug der HJ. Die Ludwigshafener wurden auf dem Ludwigsplatz, die Mannheimer auf dem Marktplatz durch Handschlag verpflichtet. Gleichzeitig erhielten sie ihre ersten Lose.

Zum nationalen Feiertag gab es im Nationaltheater „Martha", die ja schon unsere Großeltern gartogern gesehen haben, und an Himmelfahrt Cavalleria rusticana und Der Bajazzo. Im Neuen Theater im Rosengarten ist zur Zeit eine Gefolgschafts-Sondervorstellung die andere ab; so hatten die Arbeitskameraden und -kameradinnen von BBC ihre Freude am Schabernack der „Fledermaus" (am Dienstag und kommenden Montag), während „Die Primanerin" am ersten Mai die Gefolgschaft der Firma Kohlenkontor und am künftigen Wochenende die Belegschaft der Werkstätten und Büros der Motoren-Werke Mannheim mit Schulbanknöten einer jungen Ehefrau erheitern wird.

Die großen Konzertkaffees schickten ihre neu verpflichteten Künstlerkapellen ins Feld. In den Tonfilmtheatern gab es fleißig Nacht- und Festtags-Sondervorstellungen. Die Kinder durften hier und da mit „Ins Märchenland" fahren. Das herrliche Blütenmeer lockte zahlreiche Großstädter hinaus ins Freie, zu Rad, zu Fuß und mit den elektrischen Fernbahnen. In Schwetzingen, wo der erste frischgestochene Spargel etwa zu Mannheimer Marktpreisen schlanksten Absatz fand, war Großbetrieb im Park. Die Kassenverwaltung schätzte die Zahl der Zahler an beiden Tagen auf etwa je 4000. Ganz besonders groß sei der Anteil der Radfahrer am 1. Mai gewesen. Obwohl die OEG und Rheinhaardtbahn keine Sonntagskarten auflegten, konnte dem Andrang der Fahrgäste nur dadurch genügt werden, daß so ungefähr alle erreichbaren Wagen, Fahrer und Schaffner eingesetzt wurden bei dichtester Wagenfolge.

Das Schönste zu Beginn des Wonnemonats Mai war, an Hand Frischen und der Wehrmachtsberichte im Geist unseren Truppen auf ihrem unvergleichlichen Siegeszug im Norden folgen zu dürfen.

Seckenheim rüstet sich

Das Seckenheimer Schlößchen als Ausflugsziel

Auch für Pfingsten müssen wir alle Reisepläne sorgfältig wieder zusammenfalten und auf unbestimmte Zeit beiseite legen. Die Reichsbahn hat im Kriege Wichtigeres zu tun. Später wird sie wieder um unsere Gunst werben. In unserer engeren und engsten Heimat müssen wir auch an Pfingsten wieder Erholung suchen und finden.

Der Pfingstspaziergang wird sich vom Osterspaziergang dadurch unterscheiden, daß diesmal die Blumen im Revier nicht vermißt zu werden brauchen. Vielleicht ist sogar von der Blüte bei uns in der Ebene noch etwas da. Wir werden vorbei an grünenden Feldern und durch das zarte Laub der Wälder wandern — möglichst — möglichst ohne der Straßenbahn, der OEG und gar der Reichsbahn wehe zu tun. Benzin ist ein Fremdwort, das wir aus unserem Ausflugs-Wortschatz schon lange gestrichen haben.

Zur Wanderung gehört die Rast. Mannheim ist in seiner engeren und weiteren Umgebung mit reizvollen Rastgelegenheiten nicht gar zu üppig bedacht. Die paar allgemein bekannten Punkte sind an den großen Ausflugstagen bald überlaufen. Jede neue Gelegenheit, die sich auftut, wird daher von allen, die nicht gerade aus Grundsatz nie aus ihren vier Wänden gehen, freudig begrüßt werden. Wie wir hören, wird augenblicklich der große Saal und der schöne Garten des Seckenheimer Schlößchens neu hergerichtet, um an Pfingsten die Besucher aus nah und fern aufzunehmen. Der schöne Garten unter den alten Bäumen über dem Neckar ist ja schon immer ein lockendes Ziel der Kenner gewesen. Die durchgreifende Herrichtung hat er aber dringend nötig gehabt. Bei schönem Frühlingswetter ist das ein prächtiger Aufenthalt. Und wenn auch in den Restaurationsbetrieb ein neuer, zeitgemäßer Schwung kommt, so ist das nur zu begrüßen. Was den Saal anbelangt, so darf an ein Wort erinnert werden, das vor Stück zehn Jahren Bürgermeister Flachs geprägt hat, als einige Nörgler die Höhe der Kosten für seinen Ausbau bemängelten: „Die Zeiten werden kommen, wo man um diesen schönen geräumigen Saal sehr froh sein wird." Diese Zeiten scheinen uns jetzt, da wir uns gebieterisch auf unsere engere Umgebung verwiesen sehen, gekommen zu sein. Mit der OEG fährt man beinahe vor's Haus. So bequem wird es sich nicht jeder machen wollen. Von der Station Flugplatz ist es nach Seckenheim und zum Seckenheimer Schlößchen nur ein Spaziergang. Und von der Endstation Feudenheim aus ist dasselbe Ziel über Ilvesheim auf einem reizvollen ländlichen Umweg zu erreichen. So kommen wir wieder einmal auf einige Stunden heraus aus der Stadt und an die hoffentlich recht milde Frühlingsluft. Nach dem langen düsteren Winter haben wir das alle verdient. —ch.

** **Das Fest der goldenen Hochzeit** feiern heute Schuhmachermeister Karl Pfau und seine Ehefrau Barbara, geb. Schweigert. Frau Pfau ist Trägerin des goldenen Mutterehrenkreuzes. Wir gratulieren!

Erfolgreiche Mannheimer Betriebe

Die Ergebnisse des Leistungskampfes der deutschen Betriebe 1939/40

Der Leistungskampf der deutschen Betriebe wurde trotz des Krieges in vollem Umfange von der Deutschen Arbeitsfront und den beteiligten Betrieben durchgeführt. Die gegebenen Verhältnisse machten es für die meisten Betriebe notwendig, die für den Leistungskampf vorgenommenen Ziele abzuändern. Sie mußten auf die kriegsnotwendigen Erfordernisse umgestellt werden. Die Beurteilung der Leistungen erfolgte ebenfalls unter Berücksichtigung der Kriegsaufgaben der deutschen Wirtschaft und es ist daher anzuerkennen, daß es möglich war, eine beträchtliche Anzahl Mannheimer Betriebe auszuzeichnen.

Das Gaudiplom

Das Gaudiplom für hervorragende Leistung erhielten durch den Gauleiter und Reichsstatthalter, Pg. Robert Wagner, folgende Betriebe:

Ammon und Hermann, vorm. Schokinag, Schokoladenfabrik, Mannheim;
Fernsprechamt Mannheim;
Goerig & Co., Mannheim;
Härtemittel-Fabrik, Mannheim;
Postamt II, Mannheim;
Rheinisch-Westfälisches Elektrizitäts-Werk A.-G., Essen, Niederlassung Mannheim-Rheinau.

Die Urkunden hierfür wurden den Betriebsführern und Betriebsobmännern der obigen Betriebe am 30. April 1940 in einer Feierstunde in Karlsruhe durch den Gauobmann der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Dr. Roth, ausgehändigt.

Den Betrieben
Hildebrand-Rheinmühlenwerke, Mannheim, Industriehafen;
Deutsche Großeinkaufs-Gesellschaft m.b.H., Mannheim;
Verein Deutscher Oelfabriken, Mannheim;
Vereinigte Jute-Spinnereien u. Webereien A.-G., Mannheim;
Hommelwerke, G.m.b.H., Mannheim-Käfertal;
Rheinisches Braunkohlensyndikat, Mannheim
wurde das in früheren Leistungskampfabschnitten verliehene Gaudiplom neu bestätigt.

Das Leistungsabzeichen

Das Leistungsabzeichen für „Vorbildliche Berufserziehung" wurde an die Betriebe
Hommelwerk GmbH, Mannheim-Käfertal,
Daimler-Benz AG, Mannheim-Waldhof und
Deutsche Bank, Filiale Mannheim
verliehen.

Lobende Anerkennung

Die Auszeichnung „Lobende Anerkennung" konnte folgenden Betrieben zugesprochen werden:

Fachabteilung „Nahrung und Genuß"
Bierbrauerei „Durlacher Hof" AG, vorm. Hagen, Mannheim;
Zigarrenfabrik Bruns bu Rhein AG, Mannheim;
Süddeutsche Fettschmelze EGG, Mannheim-Schlachthof;
August Neuhaus & Co. Schwetzingen;
Efol Aktiengesellschaft, Mannheim;
Erste Mannheimer Dampfmühle, Ed. Kaufmann Söhne, Mannheim.

Fachabteilung „Textil, Bekleidung, Leder"
Mannheimer Bettfedernfabrik, Kaufmann & Co., Mannheim.

Fachabteilung „Holz"
Schütte-Lanz AG, Holzwerke, Mannheim-Rheinau;
Karl Richtberg AG, Holzimprägnierung, Hockenheim;
Suberit AG, Mannheim-Rheinau.

Fachabteilung „Bau"
Rheinische Hoch- und Tiefbau-AG, Mannheim;
Dieselbe Firma hat im Kreise Waldshut das Gaudiplom erhalten.
Grün & Bilfinger AG, Mannheim;
Philipp Holzmann AG, Filiale Mannheim.

Fachabteilung „Eisen und Metall"
Süddeutsche Kabelwerke, Mannheim-Neckarau;
Eich & Co., Mannheim, Fabrikation;
Motorenwerke Mannheim AG, Mannheim;
Alla, Elektrizitäts-Gesellschaft AG, Mannheim;
Isolation AG, Mannheim-Neckarau;
Brown, Boverie & Cie. AG, Mannheim-Käfertal;
Vereinigte Armaturen-Gesellschaft mbH, Mannheim;
Fr. August Neidig Söhne, Mannheim, Industriehafen;
G. Kromschröder AG, Mannheim;
„Rheta" Rheinische Transport-Anlagen, Mannheim-Rheinau;
Rh. Elektrizitäts-AG, Mannheim.

Fachabteilung „Chemie, Druck und Papier"
Deutsches Druck- und Verlagshaus, Julius Waldkirch & Cie., Mannheim;
Rheinische Gummi- und Celluloid-Fabrik, Mannheim-Neckarau;
C. F. Boehringer & Söhne, Mannheim-Waldhof;
Kali-Chemie, A.-G., Werk, Wohlgelegen, Mannheim;
Naturin-Werk, Becker & Co., Weinheim;
Deutsche Bergin A.-G., für Holzhydrolyse, Mannheim-Rheinau;
Groß & Perthun, Mannheim;
Sunlicht-Gesellschaft, A.-G., Mannheim-Rheinau.

Fachabteilung „Energie, Verkehr, Verwaltung"
Rheinunion, Transport, G. m. b. H., Mannheim;
Rheinschiffahrt, A.-G., vorm. Fendel, Mannheim;
Anthrazit-Kohlen- u. Koks-Werke, G. m. b. H., Mannheim;
Oberrheinische-Lagerhaus- u. Sped. G. m. b. H., Mannheim;
Hamburg-Amerika-Linie, Filiale Mannheim;
Postamt 1, Mannheim;
Anker-Kohlen- und Brikett-Werke, G. m. b. H., Mannheim.

Fachabteilung „Banken und Versicherungen"
Deutsche Bank, Filiale Mannheim;
Bensel & Co., Bankgeschäft, Mannheim;
Rheinische Hypothekenbank, Filiale Mannheim;
Allianz u. Stuttgarter Versicherungs-A.-G., Fil.-Direktion Mannheim;
Hamburg-Bremer-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, Mannheim;
Mannheimer-Versicherungsgesellschaft, Mannheim;
Württembergische- und Badische Vereinigte Versicherungs-Gesellschaften Heilbronn, Zweigniederlassung Mannheim.

Fachabteilung „Freie Berufe"
Fachschaft „Volksgesundheit";
Apotheke Dr. Lange, Heddesheim;
Ludwig & Schütthelm, Drogerie, Mannheim;
Heinrich-Lanz-Krankenhaus, Mannheim.

Fachabteilung „Der deutsche Handel"
Fritz Krieger, Mannheim, Heinrich-Lanz-Str. 30;
Fauth & Co., Mannheim, Menzelstraße;
Karl Schlosser, Mannheim-Käfertal, auf der Begeltung;
Franz-Bühler, G. m. b. H., Mannheim, L 14;
Josef Bohnert, Mannheim-Feudenheim, Hauptstraße 75;
August Müller, Mannheim-Käfertal, Obere Riedstraße;
Kohlenkontor Weyhenmeyer & Co., Mannheim, Parkring;
Hansa-A.-G., Kaufhaus, Mannheim;
„Defaka" Deutsches Familienkaufhaus, G. m. b. H., Mannheim;
Karl Fritz & Cie., Mannheim, H 1, 8;
Gebr. Braun, K.-G., Mannheim;
Engelhorn & Sturm, Mannheim;
Serff & Vogt, Import—Export, G. m. b. H., Mannheim;
Karl Romes, Mannheim, Rathausbogen;
August Warnecke, K.-G., Mannheim, D 7, 28;
Paul Höfer, Mannheim, Rathausbogen.

Fachabteilung „Fremdenverkehr"
Palast-Hotel „Mannheimer Hof", Mannheim;
Hotel „Zum Falken", Schwetzingen;
Plankenkaffee „Kossenhaschen", Mannheim;
Gaststätte „Zum städt. Schlachthof", Mannheim;
Kaffee H. C. Thraner, Inh. Curt Schmid, Mannheim;
Hotel „Goldener Pflug", Mannheim;
Automaten-Betriebs-G. m. b. H. „Stadtschänke", Mannheim.

Fachabteilung „Das Deutsche Handwerk"
Anton Karle, Mannheim-Neckarau, Luisenstraße;
Emil Hermann, Hockenheim, Hindenburgstraße;
Martin Fröscher, Mannheim, U 1, 6;
Friedrich Häffner, Mannheim, O 5, 12;
Clemens Trilitzsch, Mannheim, Waldhofstraße;
Friedrich Reinle, Mannheim, Försterstraße;
Piefer & Galm, Mannheim, Seckenheimerstraße;
Karl Schmid, Mannheim-Feudenheim, Hauptstraße;
Georg Meerstetter, Mannheim, Waldhofstraße;
Josef Sattig, Wwe., Mannheim, Dammstraße;
Scharnagel & Horr, Mannheim, P 7, 19;
Wilhelm Bohrmann, Mannheim, Wallstattstraße;
Bernhard Seitz, Hockenheim;
Adam Scheuermann, Weinheim a. d. B., Bahnhofstraße;
Robert Kuhnaul, Weinheim a. d. B., Bergstraße;
Friedrich Stark, Mannheim, S 2, 17;
J. Peter Speidel, Mannheim-Neckarau, Katharinenstraße;
Eugen Gerne, Schwetzingen, Antoniastraße;
Ernst Griebe, Plankstadt, Luisenstraße;
Adam Rudolph, Mannheim, Kronprinzenstraße;
Ernst Deike, Mannheim, O 7, 2;
Hugo Gerner, Mannheim-Neckarau, Schulstraße;
Eugen Rinderspacher, Mannheim, Meerfeldstr. 8.

In gemeinsamer Arbeit haben Betriebsführer und Gefolgschaften der ausgezeichneten Betriebe ein weiteres Stück auf dem Weg zum nationalsozialistischen Musterbetrieb zurückgelegt, der als höchste Auszeichnung das Ziel des Leistungskampfes der deutschen Betriebe ist.

Die Weltmarken
Borsalino · Barbisio · Brummel
Hückel · Habig · Mayser · Oberländer · Peschel · Wegener
im größten Spezialhuthaus
Dippel Nachf. K. Fleiner, D 2, 6 Planken
und Filiale Kölle, O 5, 8

Wie das Fernsprechamt feierte

Dem Fernsprechamt Mannheim wurde zum 1. Mai das Gaudiplom für hervorragende Leistungen verliehen. Die Uebergabe des Diploms an die Gefolgschaft fand während eines Gefolgschaftsappells mit anschließender Maifeier im Gemeinschaftsraum des Fernsprechamtes statt.

Postamtmann Meitzinger würdigte in seiner Begrüßungsansprache u. a. die seit Kriegsbeginn gestiegenen Leistungen jedes einzelnen und nahm im Auftrag des Reichspostministers und des Präsidenten der Reichspostdirektion einige Auszeichnungen vor. Für 40jährige Dienste wurden mit dem Treudienstehrenzeichen ausgezeichnet Oberpostsekretärin Berta Weber und Postassistentin Pauline Ziegler; für 25jährige Dienstzeit Telegraphenleitungsaufseher M. Orians und Postassistentin Julie Welk.

Oberpostrat Bornemann, der zu dem Ehrentag des Fernsprechamtes Urlaub von der Front bekommen hatte, betonte in seiner Ansprache den unerschütterlichen Gemeinschaftsgeist, dem solch ein bemerkenswerter Erfolg beschieden war. Er ist Geist vom Geist der Front, der uns den Sieg verbürgt. Betriebsobmann Rodnen gab einen Rückblick auf alle Phasen des Leistungskampfes. Das Ziel konnte nur infolge der reibungslosen Zusammenarbeit zwischen Betriebsführung, Betriebsobmann und Gefolgschaft und dank der vorbildlichen Menschenführung im Betriebe erreicht werden.

Kreisfachabteilungswalter Bodemer überbrachte Grüße und Glückwünsche des Kreisleiters und Kreisobmannes und widmete der Gesamtleistung der Gefolgschaft sowie des Anteils eines jeden einzelnen anerkennende Worte.

Eine kleine Maifeier bildete den Ausklang des denkwürdigen Tages.

„Deutsche Aquarellisten der Gegenwart"

Die neue Ausstellung der Kunsthalle

Die durch und durch erfreuliche neue Ausstellung der Kunsthalle ist ein Beweis dafür, wie die besonderen Verhältnisse des Krieges schöpferisch ausgewertet werden können. Eine Ausstellung von Oelgemälden und Plastiken ist heute nicht eben leicht zusammen zu bekommen. Aber sind denn Aquarelle und Handzeichnungen, Holzschnitte und dergleichen nicht ebenfalls vollgültige Zeugnisse der Künstlerhand? Seit Jahrhunderten freilich führen in der allgemeinen Wertschätzung nur die schweren Oelgemälde. Die Gelegenheit ist günstig, dem breiten Volke auch die vielfältigen anderen künstlerischen Ausdrucksmöglichkeiten vor Augen zu führen. Sie zeigen den Künstler in leichterer Rüstung, sehr oft sogar in überhaupt keiner Rüstung, im behaglichen Gewande sozusagen und damit im Vollbesitz seiner künstlerischen Beweglichkeit.

Das Aquarell, sagte Direktor Passarge bei der Eröffnung der neuen Ausstellung, ist Ausdruck der unmittelbaren Aus- und Zwiesprache mit der Natur. Und nun kann man an 120 ausgewählten Blättern Satzbau und Tonfall von 28 Künstlern in ihrer Aus- und Zwiesprache mit der Natur erlauschen. Da spricht ein jeder in einem eigenen Rhythmus und auch in seiner ihm eigentümlichen Lautstärke. Einige sprechen gewandt und geschmeidig, andere verhalten, einige in vielverschlungenen Perioden, andere kurz und stoßweise. Einige fertigen Zeichnungen, die Farbe ist nur Beigabe; andere verzichten beinahe völlig auf das zeichnerische Gerüst, sie organisieren den Bildraum allein mit Hilfe der Farbe, und zwischen diesen beiden äußersten Möglichkeiten gibt es Abstufungen in Hülle und Fülle, je nach Ausdrucksvermögen und Ausdrucksverlangen der betreffenden Künstler. Aus allen den verschiedenen Aeußerungen geht hervor, daß uns scharfgeprägte Künstlerpersönlichkeiten auch auf dem Wege über das Aquarell wirklich etwas zu sagen haben. Diese Erkenntnis ist nicht neu, selbstverständlich nicht, aber das mit Sorgfalt gesammelte und ausgewählte Ausstellungsgut ist geeignet, die Einsicht neu herauszustellen und zu unterstreichen. Wir kommen auf diese anregende Schau, in der wir neben fremden auch bekannten und einheimischen Künstlern begegnen, noch ausführlich zurück."

Dr. F. W. Koch.

Treppenhäuser müssen genügend beleuchtet sein!

Ein ministerieller Erlaß

Der Reichsluftfahrtminister und Oberbefehlshaber der Luftwaffe hat in einem Erlaß zur Verdunkelung der Treppenhäuser Stellung genommen. Treppenhäuser können durch Abblenden der Luftaustrittsöffnungen oder durch Abblenden der Lichtquelle verdunkelt werden. Da das Abblenden der Luftaustrittsöffnungen der Treppenhäuser mit großen Fensterflächen häufig schwierig ist, sind die Treppenhäuser im allgemeinen durch Abblenden der Lichtquellen verdunkelt worden. Das Ansteigen der Zahl der Verdunkelung der Treppenhäuser läßt erkennen, daß diese Verdunkelung oft nicht sachgemäß durchgeführt worden ist.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Treppenhäuser mit einer zum Zurechtfinden genügenden Helligkeit beleuchtet sein müssen.

Die Lichtquellen sind so abzuschirmen, daß kein direktes Licht die Fenster trifft und daß bei Dunkelheit und klarer Sicht auf 500 Meter Höhe für ein normales Auge Lichterscheinungen nicht wahrzunehmen sind. In vielen Fällen wird die Ausnützung der Wirkung von Komplementärfarben für Zwecke der Verdunkelung Anwendung finden können, wobei sich grün und orange besonders bewährt haben.

** **In der Kunstausstellung der Werkgemeinschaft bildender Künstler Mannheim**, O 2, 9, Kunststraße, liest am Samstag, dem 4. Mai, 16 Uhr, Frau Ria Rose vom Nationaltheater, aus Werken des schlesischen Dichterkreises. — Die Kunstausstellung ist täglich von 15 bis 19 Uhr geöffnet.

Hausfrauen, helft mit!

Soeben erst habt Ihr eure Opferbereitschaft unter Beweis gestellt und durch die Metallspende der deutschen Wirtschaft wichtige Rohstoffe zugeführt. Nun bitten wir euch wieder, der deutschen Wirtschaft durch die Beschaffung von Altpapier zu helfen. Gerade jetzt ist Altpapier zu einem wichtigen innerdeutschen Rohstoff geworden.

Die Mitglieder des BDM werden in Zusammenarbeit mit dem Reichsluftschutzbund in der Zeit vom 8. bis 10. Mai in euren Haushaltungen das Altpapier erfassen und an den Versammelstellen zusammentragen. Helft ihnen bei dieser Aufgabe, bündelt Zeitungen, Zeitschriften und Pappe zusammen und verpackt kleine Papierabfälle in Schachteln. Wenn Ihr so in Haushalt, Keller und Boden alles zusammenrichtet, wird die Erfassung durch den BDM und der spätere Abtransport durch die HJ erleichtert.

Altpapier sammeln hilft den deutschen Wald erhalten! Hausfrauen, helft mit an einem guten Erfolg der Papier-Sammelaktion!

Heil Hitler!

Der Gaubeauftragte für Altmaterialerfassung der NSDAP für den Gau Baden.

Hitler-Jugend-Gebiet und Obergau Baden 21.

Dr. Goebbels:

„Das nationalsozialistische Deutschland betrachtet die Sorge für seine verwundeten und kranken Soldaten als eine Ehrenpflicht".

Wer will Marineoffizier werden?

Das Oberkommando der Kriegsmarine gibt bekannt:

Der uns aufgezwungene Krieg erfordert eine verstärkte Heranbildung tüchtiger Marineoffiziere. Insbesondere sind Meldungen für die See-, Ingenieur- und Waffenoffizierlaufbahn der Kriegsmarine für den Einstellungszeitpunkt 1. Januar 1941 erwünscht. Die Meldefrist für Bewerber dieser Laufbahnen wird von heute bis zum 1. Oktober 1940 festgelegt.

Meldungen sind an die Inspektion des Bildungswesens der Marine (Einstellungsabteilung) Kiel, zu richten. Merkblätter über die Einstellung, aus denen alles Nähere hervorgeht, sind bei jeder Wehrersatzdienststelle sowie bei der Inspektion des Bildungswesens der Marine in Kiel erhältlich.

Beratung durch die Wehrmacht

über Gesetze des besonderen Einsatzes

Zur Beratung aller Soldaten und der Zivilbevölkerung, die durch den besonderen Einsatz geschädigt sind, stehen die Wehrmachtsfürsorgeoffiziere zur Verfügung. Es sind zuständig: 1. Für Ratsuchende des Stadtkreises Mannheim der Wehrmachtfürsorgeoffizier Mannheim, Kaiser-Wilhelm-Kaserne, Grenadierstraße. 2. Für Ratsuchende des Landkreises Mannheim der Wehrmachtfürsorgeoffizier Heidelberg, Stadtkaserne, Seminarstraße 2. — Sprechstunden bei beiden Wehrmachtfürsorgeoffizieren: täglich von 8.30 bis 13 und 15 bis 18 Uhr, Samstags von 8.30 bis 14 Uhr.

Die den Wehrmachtsfürsorgeoffizieren übergeordnete Dienststelle ist das Wehrmachtfürsorge- und Versorgungsamt in Wiesbaden, Luisenstraße 24. Dieses Amt ist für die Durchführung des Einsatz-, Wehrmachtfürsorge- und -versorgungsgesetzes zuständig. Sprechstunden täglich von 8.30 — 13 und 15 — 18 Uhr, Samstags von 8.30 — 14 Uhr.

Die Durchführung der Einsatz-Familienunterstützungsverordnung liegt den Kommunalbehörden ob, während das Personenschädengesetz von dem Versorgungsamt Heidelberg bearbeitet wird.

MARCHIVUM

Abschied von Geheimrat Bosch

Eine eindrucksvolle Trauerfeier im Ludwigshafener IG.-Feierabendhaus
Die Beisetzung im Heidelberger Bergfriedhof

dr. h. **Ludwigshafen-Heidelberg**, 1. Mai. (Eig. Ber.) Tausende machten nach den Betriebsfeiern am Nationalfeiertag des deutschen Volkes ihren 1.-Mai-Ausflug aus den Industriestädten Ludwigshafen und Mannheim nach dem nahen Heidelberg. Einer machte die umgekehrte Fahrt an diesem Tag zum letzten Male: Geheimrat Prof. Dr. Carl Bosch. Im schlichten, schmucklosen Sarge brachte ihn ein Wagen von seinem Landhaus am Bergstrang, dicht hinter dem Heidelberger Schloß, zu seiner Badischen Anilin- und Soda-Fabrik in Ludwigshafen, die seine Lebensarbeit umschließt.

Im schwarz verhangenen Saale des Feierabendhauses der IG. Farbenindustrie nahm

eine große Trauergemeinde

von dem Heimgegangenen Abschied. In ihr bemerkte man u. a. Regierungspräsident Wenner als Vertreter des bayerischen Ministerpräsidenten Siebert, stellv. Gauleiter Leyser als Vertreter des Gauleiters und Reichsstatthalters Bürckel, Vertreter der benachbarten Universitäten, Handelskammerpräsident Pfeiffer-Frankfurt a. M. mit zahlreichen Freunden und Betriebsangehörigen, den gesamten Vorstand und Aufsichtsrat der IG., Vertreter der Städte Ludwigshafen, Mannheim, Heidelberg, Frankfurt a. M., des Treuhänders der Arbeit, der deutschen Wirtschaft, von wissenschaftlichen Gesellschaften und nicht zuletzt der Wehrmacht. Eine schier unübersehbare Fülle von Kränzen, darunter auch solche aus dem Auslande, sah man in den Vorräumen, und in einem Meer von Blumen und Kränzen stand unterhalb der Bühne der schlichte Sarg im Kerzenschein, der Saal nur wenig erhellt. Bergknappen und Werkscharangehörige gruppierten sich mit den umflorten Fahnen seitlich von der Bühne. Nach dem Erscheinen der nächsten Angehörigen des Toten klang die Orgel auf; ein Satz aus Ph. Wolfrums Orgelsonate in b-Moll, vorgetragen von dem Heidelberger Professor Dr. H. Poppen, danach von der Bühne herunter der Trauermarsch aus Beethovens Eroica, vorgetragen vom Nationaltheaterorchester Mannheim.

Der Aufsichtsrat der IG.-Farbenindustrie

nahm jetzt durch den Mund seines stellv. Vorsitzenden Dr. Kalle von seinem verstorbenen Vorsitzenden Abschied.

Geheimrat Dr. Hermann Schmitz, der Vorsitzende des Vorstandes der IG., zeichnete den Lebensweg des Abgeschiedenen, sein Wachsen, seinen Aufstieg bis zur Vollendung durch mehr als 41 Jahre Zugehörigkeit zum großen Werk. Dann ging der Sprecher auf einzelne besondere Gebiete von Boschs Erfindergeist ein und gedachte seines segensreichen Wirkens im letzten Kriege. Zwei Schöpfungen Boschs, die Werk Oppau und Merseburg, werden allezeit Denkmäler seines Geistes sein.

Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium Dr. Landfried dankte dem Heimgegangenen namens der Reichsregierung und im besonderen Auftrage des Beauftragten für den Vierjahresplan Ministerpräsidenten Generalfeldmarschall Göring sowie des Reichswirtschaftsministers und Reichsbankpräsidenten, und zwar für alles, was Carl Bosch für das deutsche Volk geleistet. Mit seiner Familie, den engeren Mitarbeitern und der Gefolgschaft des gewaltigen Werkes stehen an seiner Bahre die deutsche Wirtschaft und die deutsche Wirtschaftsführung.

Ein Beileidstelegramm des Reichswirtschaftsministers an IG.-Vorstand und Angehörige habe zum Ausdruck gebracht, daß die deutsche Volkswirtschaft mit Carl Bosch eine ihrer hervorragendsten Persönlichkeiten, einen Mann verloren habe, der für die deutsche Wirtschaftskraft in Krieg und Frieden bahnbrechend gewirkt und durch seine schöpferische Arbeit, seinen genialen Erfindergeist dem deutschen Namen und dem Ansehen der deutschen Wirtschaft und Wissenschaft in der ganzen Welt Geltung verschafft habe.

Prof. Dr. Menzel, Ministerialdirektor im Reichserziehungsministerium, sprach Abschiedsworte namens des Reichserziehungsministers Rust und dankte dem Toten gleichzeitig im Namen aller deutschen Universitäten und Hochschulen, die mittelbar oder unmittelbar von Carl Bosch Anregung und Förderung erfahren.

Generalleutnant Lohmann als Vertreter der Wehrmacht legte, dem Entschlafenen, auf dessen Genie und Lebensarbeit im Weltkriege die Möglichkeit des Durchhaltens und in der Nachkriegszeit die Wiedererringung der Wehrfreiheit sich gründete, ihm sei vergönnt gewesen, zu erleben, was sein Wirken für die Landesverteidigung und für die Rüstungswirtschaft bedeutete. Im Auftrage des Chefs des Oberkommandos der Wehrmacht lege er als äußeres Zeichen tiefer kameradschaftlicher Verbundenheit und Dankbarkeit einen Kranz an der Bahre dieses Mannes nieder.

Als beauftragter Leiter des Kreises und Beigeordneter der Stadt Ludwigshafen a. Rh. überbrachte Pg. Ewald Backe dem Heimgegangenen die letzten Grüße des Kreisleiters und des Oberbürgermeisters der Stadt, die zum Heeresdienst einberufen seien. Ludwigshafen habe Karl Bosch viel zu verdanken.

Prof. Dr. Karl Krauch nannte Erscheinung und Namen von Karl Bosch untrennbar von der Zeit, in der wir leben. — Dr. Johannes Heß, der Leiter der Wirtschaftsgruppe Chemische Industrie, verwies auf die Geltung, die Bosch der deutschen Industrie verschafft habe. Für sie sei er ein Unsterblicher. Den Abschiedsgruß der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, deren Präsident Karl Bosch gewesen, sprach deren 2. Vizepräsident v. Siemens.

Der Präsident der Deutschen Chemischen Gesellschaft Prof. Dr. Kuhn beklagte den Heimgang von Bosch als eines der mächtigsten Förderer der deutschen Universitäten und technischen Hochschulen wie auch der insgesamt 42 wissenschaftlichen Gesellschaften, denen Bosch angehörte.

Betriebsobmann Mitthaler gedachte namens der Arbeiter der gesamten IG.-Werke in Deutschland des Toten, dem besonders die Ludwigshafener Arbeiter viel zu danken hätten, nicht zuletzt auch für die Förderung des Siedlungswesens.

Betriebsführer Dr. Wurster sprach den Dank des Gesamtwerkes für die Dienste aus, die der Tote diesem zeit seines Lebens geleistet.

Was der Verstorbene gelegentlich seines letzten Besuches im Werk gesagt mit den Worten: „Macht so weiter!“ das werde den Betriebsangehörigen allezeit Leitwort sein.

Während die Fahnen sich senkten, klang die Feier mit dem Lied vom guten Kameraden aus.

Von 11—12 Uhr dauerte die Ludwigshafener Trauerfeier. Nach Ueberführung des Sarges begann um 16 Uhr die

Trauerfeier im Heidelberger Krematorium.

Sie wickelte sich in und vor der offenen Säulenhalle ab, wieder unter ganz großer Beteiligung. Ein Bläserorchester des Stadttheaters umrahmte hier die Ansprachen. Sehr herzlich sprach Geheimrat Schmitz, dann Heidelbergs Oberbürgermeister Dr. Neinhaus, weiter Prof. Hilfinger, Prof. Hoops und zuletzt Direktor Strang, Boschs früherer Privatsekretär. Besonders deutlich wurde bei dieser Feier Boschs Verbundenheit mit seiner Wahlheimat Heidelberg, der er mit großen Opfern u. a. den herrlichen Tierpark schenkte und ausbaute. Lange noch der Feier gaben noch zahlreiche Trauergäste dem Manne die letzte Ehre, der Wissenschaft und industrielle Praxis in genialer Synthese zu welterobernden Leistungen zu verbinden wußte.

Eine kirchenmusikalische Marienandacht findet am kommenden Sonntag (5. Mai), abends 8 Uhr, in der St. Ludwig-Kirche statt. Mitwirkende: Irene Ziegler-Mannheim (Alt), Alfred Stadler-Mannheim (Orgel), der Pfarrkirchenchor und Knabenchor an St. Ludwig.

Heidelberger Querschnitt

Sonntagsvorträge der Heidelberger Universität

In Fortführung der schon im vergangenen Trimester begonnenen öffentlichen Veranstaltungen der Universität werden auch im laufenden Trimester eine Reihe von Vorträgen stattfinden, die zur Ermöglichung der Teilnahme weitester Kreise auf Sonntagvormittag gelegt werden. Sie haben den Zweck, die Allgemeinheit mit wissenschaftlichen Fragen von lebenswichtiger Bedeutung für Volk und Reich bekanntzumachen und die enge Verbundenheit zwischen Hochschule und Volksgemeinschaft zu pflegen und zu vertiefen. Als Erster wird am Sonntag, den 5. Mai, vormittags 11 Uhr, in der Aula der Neuen Universität Prof. Dr. Ernst Krieck über das Thema „Der Wille zum Reich“ sprechen. Am 2. Juni folgt ein Experimentalvortrag von Prof. Dr. Becker im großen Hörsaal des Philipp-Lenard-Instituts. Die Vorträge sind kostenfrei und jedermann zugänglich.

Neue Bücher

Ernst Jünger: „Auf den Marmorklippen“. (Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg.)

Ernst Jüngers Buch „Auf den Marmorklippen“ ragt aus der Flut der Neuerscheinungen der letzten Zeit hoch heraus und scheint zu den Kunstgebilden zu gehören, die bleiben. Jünger erzählt die Geschichte eines Untergangs. Tag und Traum haben ihm die Mittel an die Hand gegeben. Diese seltsame Vegleitung, auf die sich Jünger großartig versteht, gibt dem Leser Fragen auf. Es ist immer ein gutes Zeichen, wenn ein Buch nicht einlullt, sondern höchste Wachsamkeit herausfordert. Das Gleichnis, das Jünger erzählt, ist von hinreißender Kraft und großer Schönheit. Es ist bestimmt durch eine edle, helle, männliche Melodie, die gleichwohl schauervolle Abgründe und magische Dämmerungen zu beschwören vermag. Die nur auf Realismus geeichten Leser werden mit dem Buch ihre Schwierigkeiten haben. Wer ein Gefühl für den Gleichniswert der geschilderten Kräfte und Begebenheiten mitbringt, wird sich von Ernst Jüngers neuestem Buch reich beschenkt fühlen. Dr. H. W. Koch.

Arterienverkalkung

mit hohem Blutdruck und Herzunruhe, Schwindelgefühl, Ohrensausen, Leistungsabnahme, Gedächtnisschwäche werden durch **Antisklerosin** wirksam bekämpft. Enthält u. a. Blutsalze und Kreislaufhormone. Greift die Beschwerden gleichzeitig von verschiedenen Richtungen her an. Packung 60 Tabl. M 1.86 in Apotheken. Interessante illustrierte Aufklärungsschrift liegt jeder Packung bei!

Wirtschafts-Meldungen

Aktienmärkte weiter fest

Bei kleinen Umsätzen beachtliche Kurssteigerungen

Berlin, 3. Mai.

Nach der zweitägigen Verkehrsunterbrechung durch die Feiertage setzten die Aktienmärkte bei kleinen Umsätzen in fester Verfassung ein. Von der Bankenkundschaft lagen einige Kaufaufträge vor, denen kaum Abgabeneigung gegenüberstand. Es traten sonst auf allen Marktgebieten beachtliche Kurssteigerungen ein.

Am **Montanmarkt** zogen Harpener um 2¼ v. H., Buderus und Hoesch um je ¾ v. H. an. Rheinstahl und Verreinigte Kaufaufträge vor, denen kaum Abgabeneigung gegenlagen nur Mannesmann um ½ v. H. Bei den **Braunkohlenwerten** befestigten sich Deutsche Erdöl um ⅞. Stollwerck und Ilse-Genußscheine um je 1½ v. H. Von **Kaliwerten** wurden Wintershall um 2¼ v. H. heraufgesetzt. Im gleichen Ausmaße höher lagen von **chemischen Werpapieren** von Heyden. Farben notierten 186 (plus ¾). Ritter, die ausschließlich Dividende gehandelt wurden, stiegen um etwa 1,0 v. H.

Von **Elektro- und Versorgungswerten** sind Akkog mit plus ⅞, Gesfürel mit plus ½ und Akkumulatoren mit plus 2½ v. H. zu erwähnen. Andererseits büßten RWE ⅛, Licht u. Kraft ⅛ und Deutsche Atlanten 1⅞ v. H. ein. Von **Autopapieren** gewonnen BMW ½ und Daimler ½ v. H. Bei den **Maschinenbaufabriken** wurden Demag um ½ v. H., Rheinmetall Borsig um ¾ und Orenstein um ¾ v. H. heraufgesetzt. Zu erwähnen sind noch Deutscher Eisenhandel mit plus 1, Dierig mit plus 1¾, Feldmühle und Hotelbetrieb mit je plus ⅜ und Engelhardt-Brauerei mit plus ¾ v. H. Reichsbank zogen bei einem Umsatz von 60 000 ℳ um ¾ v. H. an.

Von **variablen Renten** notierten Reichsaltbesitz 147,60 gegen 147¾ und Reichsbahnvorzüge unverändert 129¼.

Steuergutscheine 1 nannte man durchweg 99,90½—99,95.

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 3. Mai. Am **Geldmarkt** ermäßigten sich die Blankotagesgeldsätze um ¼ v. H. auf 2½—2,50 v. H. Von **Valuten** errechneten sich der holländische Gulden mit 132,70, der Belga mit 41,96 und der Schweizer Franken mit 56,06.

* **Vereinsbank u. Spargesellschaft für Stadt- und Landgemeinden AG., Heidelberg.** Die o. HV. genehmigte Geschäftsbericht, Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für 1939 (31. Dez.) und beschloß, aus dem bei einem Gesamtertrag von 175 993 (193 208) ℳ verbleibenden Reingewinn von 11 880 (5 411) ℳ zuzüglich des Gewinnvortrags mit 28 021 (22 409) ℳ wie im Vorjahr wieder 7 v. H. Dividende auf 200 000 ℳ AK zu verteilen. In den AR wurden der frühere Bankdirektor **Weiße**-Heidelberg und Frau Else **Trotter**-Heidelberg gewählt. Die Sollseite der Erfolgsrechnung zeigt auf dem Unkostenkonto 94 613 (97 160) ℳ. Zuweisung zum Beamtenunterstützungsfonds 14 000 ℳ (10 000 ℳ), zu den Rückstellungen (Delkredere) 35 261 ℳ (31 505 ℳ). Dem Geschäftsbericht zufolge hat die Umstellung der Bank vom Friedens- in den Kriegszustand keine Schwierigkeiten gemacht, und die Geschäftstätigkeit sich befriedigend weiter entwickelt. Die Bilanzsumme stieg von 7,8 auf 8,00 Mill. ℳ, die Barreserve von 0,240 auf 0,245, der Wechselbestand trotz allgemeiner großer Geldflüssigkeit von 0,051 auf 0,065, die eigenen Wertpapiere von 2,50 auf 2,45 Mill. ℳ, die kurzfälligen sicheren Forderungen von 0,172 auf 0,221, die Spareinlagen von 0,34 auf 0,66 Mill. ℳ. Der Beamtenunterstützungsfonds ist abgetrennt und in eine Unterstützungs- und Ruhegehaltskasse e. V. umgewandelt worden. Das Geschäft hat sich auch im neuen Jahre sehr gut angelassen.

* **Mittelbadische Privat-Spar- und Darlehenskasse GmbH., Karlsruhe.** Der Veröffentlichung der Abschlüsse für 1934—38 nach ergab sich für das erste Jahr bei 30 000 ℳ Kapital ein Neuverlust von 9658 ℳ, zu dem 20 817 Vortrag traten. 1935 kamen 2078 ℳ Jahresverlust hinzu, 1936 minderte er sich um 2094, 1937 um weitere 216 ℳ Gewinn, während 1938 nochmals 592 ℳ Gewinn erzielt werden konnte, so daß der zu diesem Zeitpunkt auf 20 932 ℳ bezifferte Verlustvortrag sich weiter verringerte. Die Abschlüsse lassen eine stille Liquidation erkennen.

* **Die Spar- und Darlehenskasse Oggersheim** wurde aus einer Genossenschaft in eine GmbH. umgewandelt. Nach dem in der HV erstatteten Bericht über das Geschäftsjahr 1939 zeigt die Inanspruchnahme von Krediten im Zeichen der neuerlichen Geldflüssigkeit rückläufige Bewegung. Die Bilanz erhöhte sich um rund 141 000 ℳ auf 1,34 Mill. ℳ. Der Reingewinn wurde wieder der gesetzlichen Rücklage (zur Verzinsung der Mitgliederguthaben) zugewiesen. Die ausscheidenden Aufsichtsräte wurden wiedergewählt.

* **Die Sunlicht-Gesellschaft AG., Berlin**, verzeichnet für 1939 einen Reingewinn einschl. Vortrag von 716 076 (472 180) Mark. Aus ihm werden laut HV-Beschluß 8 (8½) v. H. **Dividende** ausgeschüttet und 246 876 (106 132) ℳ vorgetragen. (AK 7,80 Mill. ℳ). In den AR ist u. „Hoffie Zig.“ Dr. Heinrich **Schicht**, Berlin, eingetreten. Dr. Schicht wurde zum Vorsitzer, Dr. **Geld, Baden-Baden**, zum stellvertr. Vorsitzer gewählt.

* **Dividendenvorschläge.** „Keramag“, Keramische Werke AG. Bonn, unv. 8 v. H.; Cementfabrik Hemmoor 9 (11 zuzüglich 3 v. H. Bonus); Deutsche Tafelglas AG., Fürth, unv. 10 v. H.; J. D. Riedel-E. de Haen AG., Berlin, unv. 8 v. H.; Bayerische Elektrizitätswerke, München, unv. 8 v. H.; Rheingau-Elektrizitäts-Werke AG., Eltville a. Rh., unv. 8 v. H.; Elbewerke AG., Dresden, unv. 12 v. H.; Aktien-Färberei Münchberg 0 (4) v. H.; Deutsche Beamten-Zentralbank GmbH., Berlin, unv. 5 v. H.; „Colonia“, Kölnische Versicherungs-AG., unv. 8 v. H.; Steingutfabrik Colditz AG. 5,5 (6) v. H.; Elektrochemische Werke München AG., unv. 6 v. H.; Bremer Papier- und Wellpappenfabrik AG. unv. 8 v. H.; Tüllfabrik Flöha unv. 4 (6) v. H.; Gebhard u. Co. AG., Wuppertal-Vohwinkel, unv. 10 v. H.; Bayerische Bierbrauerei Lichtenfels AG. 8 (6) v. H.; Sulzer-Unternehmungen AG., Winterthur, unv. 7 v. H.; Mitteldeutsche Stahlwerke AG. 0 (6) v. H.; Eisenwerk-Gesellschaft Maximilianshütte unv. 6 v. H.; Vereinigte Aluminiumwerke AG. unv. 7 v. H.; Triton-Belco AG., Hamburg, unv. 7 v. H.; Hellmann u. Hermann, Bau-AG., München, 5 v. H.; Chemische Fabrik Heifenberg vorm. Eugen Dietrich unv. 5 v. H.; Nordd. Woll- und Kammgarn-Industrie, Bremen, unv. 4 v. H.; Märkische Elektrizitätswerk AG., Berlin, unv. 10 v. H. AG. vorm. Seidel u. Naumann, Dresden, unv. 8 v. H.; Elektrochem. Werke München AG., Höllriegelskreuth, unv. 6 v. H.; Hermann Schott AG., Rheydt, unv. 5 v. H.; Straßenbahn Wesermünde AG., Wesermünde, 5 (4) v. H.; Argenta-mühle in Frankfurt a. M. unv. 6 v. H.; Kemmgarnspinn- Schokoladenwerk AG., Wernigerode, unv. 8 v. H.; Hafenverei zu Leipzig 6 (6) v. H.; Kaiser-Friedrich-Quelle AG., Offenbach a. M., unv. 6 v. H.; Vogtländische Baumwollspinnerei Hof a. S., 14 (16) v. H.; Bergwerksgesellschaft Dahlbusch, Gelsenkirchen-Rotthausen, 5 (6) v. H.; Stickereiwerke Plauen AG. unv. 6 v. H.; Norddeutsche Kabelwerke AG., Berlin-Neukölln, unv. 8 v. H.; Reichelt-Metallschrauben AG., Finsterwalde 12 (6) v. H.; Harburger Gummiwaren-Fabrik Phoenix AG., Hamburg-Harburg, unv. 10 v. H.; Norddeutsche Woll- und Kammgarn-Industrie AG., Bremen, unv. 4 v. H.; F. Küppersbusch u. Söhne AG., Gelsenkirchen, unv. 5 v. H.; Bank für Landwirtschaft, Berlin, unv. 5 v. H.; Spinnerei und Weberei Kempten in Kempten (Allgäu) unv. 6 v. H.; Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank unv. 5½ v. H.; Faber u. Schleicher AG., Offenbach a. M., 6 (6) v. H.; Pittler Werkzeugmaschinenfabrik AG., Leipzig, unv. 4 v. H.; Maschinenfabrik Moenus AG., Frankfurt a. M., unv. 7 v. H.; Körting u. Mathiesen AG., Leipzig, unv. 8 v. H.; Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen AG., Bochum, 5 (6) v. H.; „Solo“, Zündwaren- und chem. Fabriken AG., Wien, 5 v. H.; Aluminium-Industrie AG., Neuhausen-Chippis, 12,5 v. H.; die deutschen Beteiligungen Aluminium-GmbH., Rheinfelden, Salzburger GmbH.; Lonz und Marienwerke GmbH., Köln-Lind, unv. je 8 v. H.

* **75 Jahre Söhnlein-Rheingold AG., Wiesbaden-Schierstein.** Im November 1864 wurde die AG Rüdingauer Schaumweinfabrik gegründet. Im Jänner 1865 fand sie die Genehmigung der Landesregierung. Zwischendurch führte die Gesellschaft (Kapital bei Gründung 250 000 süddeutsche Gulden) eine Zeitlang den Namen „Söhnlein u. Co., Rheingauer Schaumweinkellerei AG“ und nahm später den heutigen Namen an. Gründer der Gesellschaft war Johann Jakob Söhnlein. Auch das heutige Kapital von 800 000 ℳ befindet sich noch im Familienbesitz.

* **Keine Weinversteigerungen.** Die Hauptvereinigung der deutschen Weinbauwirtschaft hat beschlossen, bis auf weiteres von der Veranstaltung von Weinversteigerungen Abstand zu nehmen und bereits erteilte Genehmigungen für das erste Halbjahr 1940 zurückzuziehen. Damit ist die auf den 30. und 31. Mai von der Verwaltung der Staatlichen Weingüter im Rheingau vorgesehene Versteigerung hinfällig geworden.

* **Die 8. Bulgarische Mustermesse in Plovdiv** wurde in Anwesenheit von Vertretern des Hofs, der Wehrmacht und zahlreichen Mitgliedern des Diplomatischen Korps feierlich eröffnet. Die Eröffnungsansprache hielt Ministerpräsident Prof. Filoff, der auf den Willen Bulgariens zu friedlicher Zusammenarbeit und wirtschaftlichem Fortschritt hinwies. Handelsminister Bagaroff stellte fest, daß die Messe der Vertiefung und Festigung der Handelsbeziehungen dienen solle. Mit Genugtuung wurde bemerkt, daß die Sowjetunion und Japan zum erstenmal die Messe beschickt haben. Allgemein fiel auf, daß England und Frankreich weder an der Eröffnungsfeier noch an der Ausstellung beteiligt sind. Den weitaus größten Teil der ausstellenden Firmen stellt Deutschland. Mit besonderer Befriedigung wurde von der bulgarischen Geschäftswelt vermerkt, daß die deutschen Waren prompt lieferbar sind. Die deutsche Ausstellungshalle findet angesichts ihrer Reichhaltigkeit und mustergültigen Organisation allgemeine Anerkennung.

Frankfurt a. M. - Börsen-Notierungen vom 3. Mai 1940

DEUTSCHE STAATSANLEIHEN		4½ Krupp v. 36	102,0	Klein, Schanzlin u. Becker	...
4½Schatzl.D.R.38	101,7	4½ Ver. Stahlw.	*102,0	Klöckner-Werke	120,7
4½ Baden 1927	101,4	8 J. G. Farben RM-Anl. 28	* ...	Lanz A. G.	190,0
Ablös. Dt. Reich	147,6	**AKTIEN**		L'haf. Akt.-Br.	115,6
STADTANLEIHEN		A. E. G.	...	L'haf. Walzmühl	137,0
4½ Heidelberg 26	...	Aschaffb. Zellst.	*128,2	Mannesmann	126,2
4½ Mannheim 26	100,5	Augsb.-Nürnb. M.	* ...	Metallgesellsch.	135,0
4½ Pforzheim 26	100,-	Bayr. Motorenw.	172,0	Rhein. Westf. El.	138,5
PFANDBRIEFE		Brown Bov. & C.	131,5	Rütgers	187,0
4½ Frank. Hyp. Gpf. R 1—4	101,6	Contin. Gummi	* ...	Salzdetfurth	...
4½ Mein. Hyp. B. R 3 u. 8	101,0	Daimler-Benz	156,5	Salzw. Heilbronn	...
4½ Pfälz. Hyp. B. 24—29 R 2—9	100,5	Deutsche Erdöl	157,0	Schw.-Storchen	...
INDUSTRIE-OBLIGATIONEN		Dt. Gold u. Silb.	300,0	Seilind. (Wolff)	118,3
5 Daimf.-Benz 27	105,0	Dt. Steinzeug	...	Siemens u. Halske	238,0
4½ Dt. Ind.-Bk. 39	101,0	Durlacher Hof	...	Südd. Zucker	245,0
5 Gelsenk. v. 36	104,1	Eichb.-Werger	118,0	Zellstoff Waldh.	140,0
		Elek. Lt. u. Kraft	175,0	**BANKEN**	
		Enzinger Union	...	Badische Bank	...
		I. G. Farben	186,0	Commerzbank	118,0
		Gesfürel	...	Deutsche Bank	112,7
		Grün u. Bilfinger	* ...	Dresdner Bank	* ...
		Harpener Bergb.	161,5	Pfälz. Hyp. Bank	* ...
		Heidelbg. Zem.	157,5	Reichsbank	* ...
		Hoesch Bergw.	137,7	Rh. Hyp. Bk. Lud.	* ...
		Holzmann, Ph.	170,0		

*) Zwischenkurs.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Mai

Rhein - Pegel	29.	30.	1.	2.	3.	Main - Pegel	30.	1.	2.	3.
Rheinfelden	2,67	2,73	2,71	2,70	2,74	Hanau	2,76	2,74	2,72	2,80
Breisach	2,46	2,58	2,56	2,59	2,60	Würzburg	3,06	3,10	3,06	3,00
Kehl	3,05	3,10	3,12	3,15	3,17	**Neckar - Pegel**				
Maxau	4,60	4,88	4,60	4,58	4,70					
Mannheim	3,76	3,81	3,81	3,87	3,83	Mannheim	3,75	3,76	3,70	3,71

Lord Offinnings Abenteuer

ROMAN VON SIEGFRIED VON HANSTEIN

11

„Gar nichts. Wenigstens für mich. Ich habe, genau wie es das Testament vorschrieb, am 1. Oktober das Legat an einen Mann ausgezahlt, der sich als Walter Hofrichter auswies und seinen Beruf und auch seine Eheschließung beurkundete. Damit ist für mich die Sache erledigt. Glauben Sie andere Ansprüche zu haben, sind Sie in der Lage, dem Erben Walter Hofrichter zu beweisen, daß er nicht Walter Hofrichter ist, dann ist doch ein Prozeß um dessentwillen Sie das Gericht anrufen müssen. Ich bin wirklich sehr beschäftigt.“

Der Notar stand auf, um Walter anzuzeigen, daß er keine Lust hätte, das Gespräch fortzusetzen.

Walter blieb stehen.

„Noch eine Frage. Sie sagten, daß dieser Mann, den ich als Betrüger bezeichne, eine Heiratsurkunde vorgelegt hat. Darf ich fragen, mit wem dieser Mann verheiratet sein will?“

„Wenn Sie mich dann in Ruhe lassen, will ich nachsehen.“

Mister Rosby schlug sein Notariatsregister auf.

„Vorgelegt Heiratsurkunde aus Casablanca in Marokko. Laut beglaubigter Urkunde am 27. September verheiratet mit Elvira Gregor aus Deutschland.“

Walter schrie auf.

„Das ist meine Heiratsurkunde, das ist meine Frau, das —“

In größter Hast riß er die Brieftasche hervor. „Ich bitte Sie — Herr Notar — sehen Sie hier. Dies ist meine Eheurkunde. Meine Heiratsbescheinigung mit meiner Frau Elvira, geborene Gregor.“

Zögernd nahm Rosby das Papier, las und schüttelte ebenso, wie bei dem Paß, den Kopf.

„Die Urkunde, die mir gestern vorgelegt wurde, stimmt ganz genau mit dieser überein. Nur, daß auf dieser der Vermerk ‚Duplikat‘ fehlt.“

„Wir hatten allerdings zwei Exemplare ausfertigen lassen, weil ich allein hierherreisen mußte.“

„Genau dasselbe sagte der andere Herr. Aber — diese Dame, diese Mistreß Hofrichter, geborene Gregor, müßte doch wissen, mit wem sie verheiratet ist.“

„Ganz gewiß.“

„Ich habe Ihnen gesagt, daß die Erbschaftsangelegenheit in jedem Falle für mich erledigt ist. Weil mich aber der Fall rein menschlich interessiert, frage ich Sie:

Wo ist Ihre Frau?“

„Im Hause ihres Oheims, des Senor Henriquez de Luzon in Sao Paulo in Brasilien.“

Wieder blickte Rosby in seine Liste.

„Genau dieselbe Adresse hat auch der andere Herr abgegeben.“

Walter war etwas ruhiger geworden, nun es so schien, als ob Mister Rosby doch ein menschliches Gefühl besäße.

„Ich bitte Sie, Herr Notar, hören Sie mich an. Ich bin ein mittelloser Ingenieur. Ich stand im Begriff eine für meine Ansprüche gut bezahlte Stelle im Timbuktu anzunehmen.

Unterwegs in Casablanca läßt mich der deutsche Konsul rufen und benachrichtigt mich von dieser mir vollkommen unerwartet zufallenden Erbschaft. Ich setze alles auf eine Karte. Alle Welt scheint von der Erbschaft zu wissen.

Das Mädchen, das ich liebe und von dem zu trennen ich mich gezwungen sah, ist bereit, mit mir die Ehe einzugehen.

Jetzt bin ich hier. Jetzt hat ein Betrüger mich um alles gebracht. Jetzt stehe ich dem Mädchen und ihren Verwandten gegenüber selbst wie ein Schwindler da.

Jetzt bin ich mit fünf Dollar in der Tasche mittellos in Newyork und Sie, der Sie ein Walter des Rechtes sind, sagen mir: Sie ginge das alles nichts an.“

Mister Rosby zuckte ungeduldig die Achseln.

„Obgleich ich durchaus nicht davon überzeugt bin, daß Sie in Wahrheit Walter Hofrichter sind, hören Sie, obgleich ich durchaus nicht davon überzeugt bin, würde ich bereit sein — Sie mit fünfzig Dollar zu unterstützen —“

Walter Hofrichter fuhr auf.

„Wenn Sie mich für einen Bettler halten, etwa für einen Betrüger, der nun noch schnorren will, dann irren Sie sich. Herr Notar Rosby, ich frage Sie zum letzten Male: Wollen Sie mir zu meinem Rechte verhelfen?“

Rosby hatten den Klingelknopf gedrückt.

„Sie sehen, ich habe mich in Ihnen nicht geirrt. Verlassen Sie augenblicklich mein Büro. Es wäre meine Pflicht, Sie der Polizei zu übergeben.“ Zwei der Schreiber traten in die Tür. Walter Hofrichter raffte seine Tasche und seinen Hut auf.

„Mister Rosby, wir sehen uns wieder. Ich bin überzeugt, daß es auch in Neuyork Richter gibt, die nicht dulden, daß ein ehrlicher Deutscher betrogen wird.“ Ohne noch eine Antwort des Notars abzuwarten, ging Walter mit raschen Schritten hinaus.

Notar Rosby sah ihm nach und winkte dann dem alten Bürovorsteher.

„Ist Ihnen schon einmal vorgekommen, daß es einen Menschen zweimal gibt?“

„Ganz gewiß nicht.“

„Aber es ist so. Nicht wahr, Sie waren gestern dabei, als ich das Geld auszahlte. War der Mann gestern Walter Hofrichter?“

„Natürlich.“

„Nicht wahr, Sie haben die Legitimationen geprüft. Der Paß war echt.“

„Sogar erst gestern vom deutschen Konsul beglaubigt.“

„Die Fingerabdrücke stimmten. Der Eheschein war von der Behörde in Casablanca ausgestellt.“

„Das weiß ich doch alles.“

„Aber der hier hatte einen genau so richtigen Paß. Ganz denselben, nur daß das Bild anders war. Hatte auch Fingerabdrücke im Paß, die stimmten.

War auch mit der Deutschen Elvira Gregor verheiratet, die einen Onkel Henriquez de Luzon in Sao Paulo hat.“

„Also war einer ein Schwindler.“

„Aber welcher? Mister Richardson, melden Sie die ganze Geschichte der Polizei. Ich habe keine Lust, mir auch noch die Hände zu verbrennen.

Der Bürovorsteher schüttelte den Kopf.

„Würde ich nicht tun.“

„Warum nicht?“

„Wenn Sie das Geld einem falschen bezahlt haben, müssen Sie es ersetzen.“

„Damned, das stimmt. Halten wir den Mund. Richardson, kommen Sie mit, wir wollen frühstücken gehen. Heute komme ich nicht mehr ins Büro. Wer weiß, vielleicht kommt noch ein dritter Walter Hofrichter.“

„War schon da.“

„Noch ein Walter Hofrichter?“

Jetzt lachte Mister Rosby schon wieder.

„Nein, aber Mister Trunks. Leider haben Sie beide so laut gesprochen, daß Trunks alles gehört hat.“

„Herein mit Trunks.“

„Ist weg und hinter dem Deutschen her.“

„Damned, das hat noch gefehlt.“

Mister Rosby nahm wütend seinen Hut, vergaß, daß er den Bürovorsteher zum Frühstück eingeladen hatte und rannte hinaus.

4

Nachdem sich Elvira Hofrichter von ihrem ersten Schrecken über den vertauschten Koffer erholt hatte, überlegte sie, daß sie nun irgend etwas unternehmen mußte und daß sie zunächst den Rat eines Menschen brauchte.

Die Auswahl unter denen, die ihr Rat geben konnten, war aber wahrhaftig nicht groß, denn der einzige Mensch, mit dem sie überhaupt zu reden vermochte, war der Hausdiener Fritz Gerstel.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Welt und Leben

Von der „Hohen Pforte“ zum „Weißen Haus“

Umschreibungen im Reich der Politik

Anläßlich des 2600jährigen Bestehens der kaiserlichen Dynastie in Japan stand der „Tenno“, der „Sohn des Himmels“, wie der Kaiser von Japan genannt wird, im Mittelpunkt großer Ehrungen, die ihm das ganze Volk darbrachte. Den Europäer mag in diesem Zusammenhang die Frage interessieren, warum der Titel des Herrschers mit „Tenno“ umschrieben wird. Wir haben hier eine uralte Sitte vor uns, die besonders in den östlichen Ländern seit je sehr verbreitet war. Aber auch in Europa ist der Kaiser von Japan nicht Kaiser, sondern „Mikado“ genannt worden. Mikado aber heißt wörtlich „Erlauchtes Tor“. Auch hier liegt eine respektvolle Umschreibung der Person des Herrschers vor. „Erlauchtes Tor“ hieß jener Eingang des kaiserlichen Palastes, den der Herrscher selbst zu benützen pflegte. Diesen Namen übertrug man zunächst auf den ganzen Palast und schließlich auf den Herrn des Palastes, den Kaiser selbst.

Auch der Herrschertitel „Sultan“ bedeutet eine Umschreibung, denn „Sultan“ ist nichts anderes als das arabische Wort für „Gewalt“. Die Regierung des Sultans aber nannte man in der türkischen Amtssprache „Bab-i-ali“, zu deutsch „Hohe Pforte“. Diese Bezeichnung bürgerte sich in der internationalen Politik derartig ein, daß man allenthalben von Unterhandlungen mit der Hohen Pforte oder von diesem und jenem Gesandten bei der Hohen Pforte sprach, und mit dieser Umschreibung ganz selbstverständlich die türkische Regierung in Konstantinopel meinte. Allmählich ging diese Art von Umschreibungen auch in die europäische Politik über, wo sie bis heute erhalten blieb. Wenn man etwa von der „Wilhelmstraße“ spricht, so weiß die ganze Welt, daß mit dieser Bezeichnung auf die Tätigkeit des Auswärtigen Amtes in Berlin angespielt wird. Und wenn die Weltpresse berichtet, der deutsche Luftangriff sei der „Downingstreet“ schwer in die Knochen gefahren, so versteht man, daß mit dieser „Downingstreet“ der hier seines Amtes waltende Chamberlain und seine plutokratischen Vasallen gemeint sind.

Die Aufregung, die am „Quai d'Orsay“ über das Scheitern der Kriegserweiterungspläne im Norden herrschte, bezog sich keineswegs auf den kleinen französischen Bürger, der hier spazieren ging, sondern auf das am Quai d'Orsay liegende französische Außenamt. Nicht nur der Amerikaner weiß, was es zu bedeuten hat, wenn im „Weißen Hause“ ein diplomatischer Empfang stattgefunden hat. Das „Weiße Haus“ in Washington ist zugleich eine Umschreibung für den Präsidenten der Vereinigten Staaten, der hier seinen Amtssitz hat. „Was sagt der Kreml dazu“, fragt man, und meint damit die Regierung der Sowjetunion, die ihren Sitz im Kreml in Moskau hat. Man sieht, daß Umschreibungen im Reich der Politik stets eine Rolle gespielt haben, und schon im Altertum nannte sich der ägyptische König „Pharao“, was soviel wie „Großes Haus“ bedeutete. Auch hier hat man im übertragenen Sinne den Wohnsitz des Herrschers zur Bezeichnung seiner Person gewählt.

Fochtenberger
KÖLNISCH WASSER
stärkt schwache Augen

Geheimnisse um die Tränendrüse

Die Helden der Antike weinten

„Tränen sind die Waffe der Frau“, haben schon die alten Römer gesagt. Und in der Tat hat es sich immer wieder gezeigt, daß Frauen wahre Künstlerinnen der Tränendrüse sind und vielfach nach Belieben, nur weil sie den Wunsch dazu haben, weinen können. Die großen Schauspielerinnen haben die Kunst des Weinens ebenso beherrscht wie die klugen Ehefrauen, die jeden Herzenswunsch mit Hilfe der Tränendrüse äußern. So genau die moderne Wissenschaft über den anatomischen Vorgang des Weinens unterrichtet ist, so rätselvoll blieb die psychologische Seite dieses Vorganges. Wir wissen zwar, daß die Träne eine von den Tränendrüsen abgesonderte klare Flüssigkeit, bestehend aus einer einprozentigen schwach alkalischen Kochsalzlösung, ist und in erster Linie dazu dienen soll, die vordere Augenfläche zu befeuchten, sie vor Eintrocknung zu schützen und kleine Fremdkörper wegzuschwemmen; dagegen ist die Verbindung der Tränendrüse mit dem Seelenzustand des Menschen nur schwer herzustellen.

Wir halten im allgemeinen die Tränen heute als etwas Unmännliches und betrachten sie als eine Domäne der Frau. Doch sind die Ansichten hierüber sehr verschieden. Wenn wir in den Dichtungen Homers blättern, werden wir finden, daß die größten Kriegshelden der Antike sich ihrer Tränen nicht geschämt haben. Achilles, der gewaltige Recke des Trojanischen Krieges, vergießt in seinem Groll bittere Tränen, als er sich gekränkt und zurückgesetzt fühlte, und auch der listenreiche Odysseus setzt gelegentlich seine Tränendrüse in Bewegung. Es ist eine bekannte Tatsache, daß man im Süden Europas weit häufiger weint, als im Norden; das hängt mit der Verschiedenartigkeit der Temperamente zusammen. Der Sizilianer zeigt seine Rührung und Ergriffenheit deutlicher, als etwa der Schwede, und wenn es der Indianer für schimpflich hält, seine innere Bewegung auch nur durch ein Zucken seiner Gesichtsmuskeln zu verraten, schämt sich der Russe keineswegs, wenn ihm etwa beim Ertönen eines heimatlichen Musikstückes die Tränen der Rührung über die Wangen laufen.

Kann man das Weinen erlernen? Die Frage ist, so seltsam das erscheinen mag, vielfach bejaht worden. Als man einmal eine jugendliche Bettlerin, die mit ihren Tränenausbrüchen immer wieder die Taschen öffnete, verhörte, erklärte sie, um weinen zu können, müsse sie nur ganz fest an den Tod ihrer Mutter denken, und schon würden sich ihre Tränendrüsen öffnen. Das gelinge immer und sei allmählich ein ganz automatischer Vorgang geworden. Es handelt sich hier also um eine Art Selbsthypnose, die besonders beim weiblichen Geschlecht häufig angewandt wird.

Neues aus aller Welt

— **Die polnischen Arbeiter im belgischen Bergwerksgebiet** machen durch **Rohheitsdelikte** täglich von sich reden. Besonders ist ihr „**harmonisches“ Familienleben** berühmt. Kürzlich erschien in der Wohnung eines polnischen Arbeiters in Haine-St.-Pierre die Schwiegermutter zu Besuch. Statt ihrer Tochter fand die Frau nur ihren polnischen Schwiegersohn vor, der angetrunken war und sofort mit einem Messer auf sie losging. Die Frau flüchtete in ihrer Angst durch die ganze Wohnung, doch der Schwiegersohn versperrte ihr die Ausgangstür und drohte, sie auf der Stelle zu schlachten. Da sprang die Frau verzweifelt aus dem Fenster. Sie landete auf einem Glasdach, das in Trümmer ging. Doch blieb sie an den Eisenträgern hängen und wurde so vor einem weiteren Sturz in die Tiefe bewahrt. Immerhin war die Frau durch Glassplitter so erheblich verletzt, daß sie in das Krankenhaus gebracht werden mußte. Der liebevolle Schwiegersohn ergriff die Flucht und konnte bis jetzt noch nicht ergriffen werden.

•

— Wie aus Brüssel gemeldet wird, sind **zwei Zwillingsbrüder** im Alter von 64 Jahren **zur selben Stunde** an einer Herzlähmung **verschieden**, der eine in Frankreich, der andere in Willemeau bei Tournai in Belgien. Die Telegramme, die die Hinterbliebenen-Familien einander gaben, haben sich gekreuzt.

•

— **Ein Bankdirektor** in San Franzisko **wurde** kürzlich auf offener Straße **von einem jungen Mädchen angegriffen** und durch zwei saftige **Ohrfeigen** in peinlichster Weise kompromittiert. Der Mann ließ die junge hübsche Angreiferin auf die Wache schleppen, und dort stellte sich zur allgemeinen Ueberraschung heraus, daß die temperamentvolle Schöne sich in der Person ihres Opfers **getäuscht** hatte. Mit vielen Entschuldigungen erbat sie seine Verzeihung. Dem Bankdirektor aber gefiel die resolute Person so gut, daß er ihr bald darauf einen Heiratsantrag machte, den sie bereitwilligst annahm. Dieser Tage fand die Hochzeit statt.

•

— **Im Leben der meisten Menschen** gibt es **Schnarchperioden.** Selten schnarcht man zwischen dem 10. und dem 30. Lebensjahr, aber dann nimmt das Schnarchen zu. Es gibt mehr schnarchende Männer als Frauen, aber wenn Frauen schnarchen, so tun sie es ebenso laut und hartnäckig wie die Männer. Bei häuslicher Beschäftigung neigt man mehr zum Schnarchen als bei Beschäftigung im Freien. Auch Gesunde fangen leicht an zu schnarchen, wenn sie im Schlaf auf dem Rücken liegen. Dann erschlaffen die Backenmuskeln und lassen den Mund offen stehen. Meist aber ist das Schnarchen ein Zeichen für Störungen in den Atmungsorganen, besonders in der Nase, die den Schlafenden hindern, den Mund geschlossen zu halten. Ursachen können sein eine Geschwulst oder Polypen oder Knochenmißbildungen. Auch chronische Entzündung der Nasenschleimhaut kann zu einer Vergrößerung der Gewebe führen, die das Atmen durch die Nase erschwert. Oft tritt das Schnarchen nach dem Genuß eines bestimmten Nahrungsmittels auf. Viele Menschen sind nämlich überempfindlich gegen gewisse Proteine oder Eiweißstoffe, die in manchen Speisen vorkommen. Wenn sie zum Beispiel Tomaten oder Erdbeeren gegessen haben, neigen die Schleimhäute der Nase dazu, Absonderungen anzusammeln, die wie ein vorübergehender Schnupfen der Luft den Durchgang durch die Nase versperren. Im allgemeinen wird im Winter mehr geschnarcht als im Sommer, weil im Winter die Erkältungskrankheiten häufiger sind oder weil man in überheizten Schlafzimmern schläft. Was man gegen das Schnarchen tun soll, kann im einzelnen Fall nur der Arzt entscheiden, denn oft liegt eine körperliche Störung vor, die beseitigt werden kann. In vielen Fällen genügt es aber schon, daß man vermeidet, auf dem Rücken liegend zu schlafen.

Dr. K. S.

Curt Hotzel: „Der maßlose Fähnrich“

Uraufführung in Erfurt

Curt Hotzel ist Hauptschriftleiter des „Kladderadatsch“. Die Handlung seines humorvollen dreiaktigen Volksstücks „Der maßlose Fähnrich“ begibt sich zur Zeit des Regierungsantritts des jungen Herzogs Carl August von Weimar in der Wartburg und der Nähe von Eisenach. Dieser Fähnrich Christian Knoll ist ein „toller Kerl“ mit einem unbändigen Freiheits- und Tatendrang. Wegen Insubordination von seinem Kapitän, dem im herzoglichen Heere stehenden Franzosen Monjalour, ins Gefängnis der Wartburg geworfen, bricht er aus, raubt Minchen, die Tochter des Hofschlossermeisters Christ, am Abend vor ihrer zwangsweisen Hochzeit mit dem Kapitän mitten aus der frohen Polterabendgesellschaft und entflieht mit ihr in die Wälder. Nach ihrer dortigen „Vermählung“ kehrt Knoll freiwillig in sein früheres Gefängnis zurück und schließt sich selbst von innen ein. Er stellt sich dem Kriegsgericht unter Vorsitz des Herzogs, der Knoll unerkannt in einer Waldschenke kennengelernt und Gefallen an dem aufrechten, freimütigen Burschen gefunden hatte. Kein Wunder auch, daß Minchen sterblich in ihren „bösen wilden Christian“, ihren „Räuber“ verliebt ist und ihm willig folgt. Die Freimütigkeit des Fähnrichs bei der Verhandlung verfehlt ihre Wirkung auf den Herzog nicht; außerdem entlarvt dieser den Kapitän, der sich seine Stellung mit falschen Papieren angemaßt hatte. So wird der Fähnrich rehabilitiert und, damit auch der Moral Genüge geschehe, auf der Stelle mit Minchen durch den anwesenden Pfarrer zusammengetan.

Das heitere Stück strotzt von bewegter Handlung und ist gefüllt mit Szenen altthüringischen Brauchtums durchsetzt. Unter den vorzüglich aufeinander eingespielten Darstellern ragte Wolf Lieber in der Titelrolle hervor. Das volle und sehr belustigte Haus zollte am Schluß dem anwesenden Verfasser, dem Spielleiter und den Darstellern lang anhaltenden Beifall.

Siegfried Raeger.

⊙ **Aus dem Nationaltheater.** Am Sonntag, dem 5. Mai, erscheint die Oper „Notre Dame“ von Franz Schmidt zum ersten Male im Spielplan des Nationaltheaters. Der vor kurzem verstorbene Komponist gehörte zu den führenden Musikerpersönlichkeiten der Ostmark und hat sich durch zwei Opern und zahlreiche groß angelegte Orchesterwerke einen Namen weit über seine Heimat hinaus gemacht. In der Mannheimer Erstaufführung der Oper „Notre Dame“, die unter der musikalischen Leitung von Staatskapellmeister Karl Elmendorff steht, wirken mit: Käthe Dietrich, Nora Landerich, Erich Hallstroem, Lutz-Walter Miller, Christian Könker, Hans Schweska und Wilhelm Trieloff. Die Spielleitung hat Erich Kronen, die Bühnenbilder entwarf Toni Steinberger.

⊙ **In Oslo — „Peer-Gynt“-Neuinszenierung.** Im norwegischen Nationaltheater fand die viel beachtete Erstaufführung der Neuinszenierung von „Peer Gynt“ statt. Die Osloer Presse widmet diesem als kulturell sehr bedeutsam empfundenen Ereignis lange Besprechungen. Die Rückkehr zur norwegischen Klassik wird freudig begrüßt und als bezeichnender Ausdruck eines ungestörten und wieder normal laufenden kulturellen Lebens hingestellt.

SPORT DER NMZ

Fußball im Reich

Stuttgarter Kickers Württembergs Meister

Der Fußball bewegte sich zwar am Himmelfahrtstag in einem recht bescheidenen Rahmen, aber es gab doch eine ganze Reihe von wichtigen Kämpfen. — In der Bereichsgruppe 4 (Südwestdeutschland) die mit den Endspielen um die „Deutsche“ am 12. Mai beginnen soll, ist das Viererfeld langsam komplett. Zu den Kickers Offenbach (Südwest) und dem 1. FC Nürnberg (Bayern) haben sich jetzt die Stuttgarter Kickers gesellt, die die Meisterschaft von Württemberg erfolgreich verteidigten. Ohne den verletzten Conen spielend, fiel zwar der Sieg gegen die Stuttgarter Sportfreunde im letzten Spiel nicht gerade überzeugend aus, aber das 3:2 (1:2) war doch ehrlich und verdient erkämpft. Der VfB, der sein letztes Spiel gegen den Stuttgarter SC mit 3:2 gewann, blieb um einen Punkt hinter den Kickers zurück. Es fehlt jetzt nur noch der Meister von Baden, der mit größter Wahrscheinlichkeit SV Waldhof heißen wird. Vorerst hat allerdings der VfB Mühlburg, der sein letztes Spiel gegen Birkenfeld mit 6:0 (2:0) gewann, mit 12:8 Punkten die Tabellenführung übernommen, aber das ist natürlich nur vorübergehend, denn Waldhof (11:3) steht relativ wesentlich günstiger. Am Sonntag kann Waldhof schon sein Meisterglück machen, wenn ein Sieg oder schon ein Unentschieden gegen den VfR Mannheim gelingt.

In Karlsruhe gab es den Lokalkampf zwischen KFV und Phönix, den der KFV durch ein Tor von Bekr kurz vor Schluß mit 2:1 (1:0) siegreich gestalten konnte. Recht aktiv war man in Südwest, wo es Städte-, Pokal- und Freundschaftsspiele in bunter Folge gab. Das Städteturnier brachte in der dritten Runde das Zusammentreffen der beiden ungeschlagenen Spitzenreiter Offenbach und Frankfurt, wobei sich Offenbach knapp mit 2:1 behauptete und nun allein mit 6:0 Punkten vor Frankfurt und Ludwigshafen mit je 4:2 Punkten in Front liegt. Ludwigshafen schlug Worms-Frankenthal 4:1 und Wiesbaden-Mainz war mit 2:1 über Darmstadt erfolgreich. — Im Tschammerpokalwettbewerb gab es eine große Ueberraschung, blieb doch in Homburg-Saar Borussia Neunkirchen gegen den gastgebenden FV 09 mit 2:3 auf der Strecke. Der Saarpfalzmeister 1. FC Kaiserslautern behauptete sich mit einer verjüngten Elf bei der SG 46 Neustadt nur knapp mit 1:0. — Die Frankfurter Mannschaften trugen Freundschaftsspiele aus. Die Eintracht gastierte in Trier und siegte dort vor 10 000 begeisterten Besuchern über eine Elf der Wehrmacht, in der viele bayerische Gauklassenspieler mitwirkten, mit 2:1 (1:1). — Union Niederrad schlug am 1. Mai den FSV Frankfurt 6:1 (6:1), unterlag aber tags darauf in Aschaffenburg gegen Reichsbahn-Viktoria mit 2:3 (1:1). Rotweiß endlich schlug die BSG Adlerwerke mit 7:1 (1:1).

Im Reich

sollte am Himmelfahrtstag die Meisterschaftsentscheidung im Bereich Ostpreußen fallen, aber man verlegte das Treffen zwischen VfB Königsberg und BSV Danzig auf den 5. Mai, so daß der Meister erst an diesem Tage feststehen kann. Das hat zur Folge, daß das Endrundenspiel um die deutsche Meisterschaft zwischen dem Ostpreußenmeister und dem VfL Stettin am Sonntag noch nicht stattfinden kann. — In der Reichshauptstadt endete am 1. Mai das Städtespiel Berlin—Preßburg vor 20 000 Zuschauern mit einem 5:2 (4:0)-Sieg der Reichshauptstädter. Weitere interessante Ergebnisse: Hamburger SV — Altona 93 7:1, VfB Fortuna Leipzig — Vienna Wien 2:2, 1. SV Jena — SC Planitz 1:0.

Mühlburg klar überlegen

VfB. Mühlburg — FC. 08 Birkenfeld 6:0 (2:0)

Im letzten Spiel der beiden mittelbadischen Endrundenteilnehmer wartete der VfB. Mühlburg wiederum mit einer überzeugenden Leistung auf. Dazu verhalfen besonders die Urlauber Wünsch, Seeburger, Gruber und Nauman, die den jungen Spielern den notwendigen Rückhalt gaben. Besonders der Verbinder Seeburger bediente seine Nebenspieler immer wieder mit genauen Vorlagen, die zu den meisten Torerfolgen führten. Einen ausgesprochen schwachen Tag hatte dagegen Birkenfeld, das sehr selten zu geschlossenen Angriffen kam. Trotz der sechs Tore war der Gästetorwächter mit dem au[illegible]ichneten Roth noch der beste Mannschaftsteil. Innerhalb 15 Minuten führte Mühlburg durch Tore von Seeburger und Naumann 2:0. Eine halbe Stunde nach der Pause schoß dann Mühlburg noch vier Tore, die Strittmatter, Krebs, Naumann und Seeburger verwandelten. 700 Zuschauer.

Vereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
VfB Mühlburg	10	6	2	2	20:10	14:6
SV Waldhof	7	5	1	1	24:6	11:3
VfR Mannheim	8	4	1	3	27:14	9:7
FC Freiburg	9	3	3	3	13:14	9:9
FC Birkenfeld	10	5	1	4	17:28	9:11
VfB Achern	10	0	4	6	12:40	4:16

Fußball im Reich

Süddeutschland

Südwest. Städteturnier: Offenbach — Frankfurt 2:1, Ludwigshafen — Worms-Frankenthal 4:1, Wiesbaden-Mainz — Darmstadt 2:1.

Freundschaftsspiele: **Adlerwerke Frankfurt — Rotweiß** Frankfurt 1:7, Union Niederrad — FSV Frankfurt 6:1.

Tschammerpokalspiele: FV 09 Homburg — Borussia Neunkirchen 3:2, SG Neustadt — 1. FC Kaiserslautern 0:1, TSG Kaiserslautern — Rodalben kampfl. für TSG. — **Gruppe Main:** Offenburg — Bieber 3:3, Bergen-Enkheim — Oberrad 7:2.

Baden. Endrunde: VfB Mühlburg — 1. FC Birkenfeld 6:0. — **Freundschaftsspiele:** Karlsruher FV Phönix Karlsruhe 2:1.

Württemberg. Endrunde: Sportfreunde Stuttgart — Stuttgarter Kickers 2:3, Stuttgarter SC — VfB Stuttgart 2:3.

Bayern. Freundschaftsspiele: RB. Vikt. Aschaffenburg — Union Niederrad 3:2.

•

Ostpreußen: Prussia-Samland — Preußen Danzig 0:1, VfB Königsberg — BuSV Danzig —:—.

Pommern: Stettiner SC — Minerva 93 Berlin 1:0, Viktoria Tangermünde — Berliner SV 92 4:0.

Sachsen: SC Planitz — Polizei Chemnitz —:—, VfB Fortuna Leipzig — Vienna Wien 2:2, Chemnitzer BC — SV Gera 1:2, Guts Muts Dresden — Sfr. 01 Dresden 0:6, 1. SV Reichenbach — 1. FC Greiz 0:1, SuBC Plauen — Konkordia Plauen 1:1.

Nordmark: Barmbecker SG — Viktoria Hamburg 3:3, Städtespiel Kiel — Haarden 4:0, Hamburger SV — Altona 93 7:1.

Mitte: 1. SV Jena — SC Planitz 1:0.

Mittelrhein: in Trier: Wehrmacht — Eintracht Frankfurt 1:2.

Brandenburg: Städtespiel Berlin — Preßburg 5:2.

Gast beim Fußball-Weltmeister

8. Fußballänderkampf Italien — Deutschland in Mailand

Das zweifellos bedeutendste Fußball-Ereignis des Frühjahrs ist der Länderkampf zwischen Weltmeister Italien und Deutschland am kommenden Sonntag in Mailand. Zum neunten Male stehen sich die Nationalmannschaften der befreundeten Länder gegenüber und diesmal sieht man deswegen mit besonderer Spannung diesem Kräftemessen entgegen, weil es der deutschen Nationalelf im November des vergangenen Jahres im Berliner Olympia-Stadion gelang, dem Weltmeister mit 5:2 Toren eine überraschend klare Niederlage beizubringen. Jenseits der Alpen brennt man natürlich darauf, diese Berliner Niederlage wettzumachen und da der Neuaufbau der italienischen Elf gute Fortschritte zu machen scheint, gehen die „Azzurri“ nicht mit den schlechtesten Aussichten in den Kampf. Erfreulicherweise kann Deutschland in Mailand fast die gleichen Spieler aufbieten, die vor einigen Monaten den großen Sieg im Olympiastadion feierten. Im Tor der deutschen Elf wird diesmal lediglich Klodt an Stelle von Raftl stehen, dagegen bleiben Verteidigung und Läuferreihe unverändert. Conen ist nicht einsatzfähig, deshalb dürfte Gauchel wohl den Sturm führen, oder aber Binder in der Mitte stehen und der Schalker Urban zusammen mit Pesser den linken Flügel bilden. Wie die Mannschaft aussehen wird: sie hat das Vertrauen der deutschen Sportgemeinde und wird in Mailand bestimmt eine gute Rolle spielen, auch wenn uns diesmal der zahlenmäßige Erfolg versagt bleiben sollte. Italien wird, nach dem letzten Probespiel zu urteilen, mit einer Elf zur Stelle sein, in der man ein gutes halbes Dutzend Spieler findet, die der großen Weltmeisterelf von 1938 angehörten. Es sind dies Torhüter Olivieri, die Verteidiger Foni und Rava sowie die Stürmer Biavati, Piola und Colaussi. Vielleicht spielt auch noch Locatelli, der 1938 in Paris ebenfalls dabei war. Vittorio Pozzo bringt bestimmt eine Vertretung aufs Feld, die überaus stark und kampfkräftig sein wird. Viel erwartet man von dem neuen Sturmführer Bertoni (Genua), der sich schon gegen Rumänien auszeichnete, und von dem Halblinken Cappello, der zwar einem Verein der zweiten Klasse angehört, aber einer der gefürchtetsten Torschützen Italiens ist.

Erwähnen wir noch, daß von den vorausgegangenen 8 Begegnungen zwischen beiden Ländern Italien fünfmal siegreich blieb, einmal gab es ein Unentschieden und nur zweimal siegte Deutschland.

Das Aufgebot für Mailand.

Deutschland: Klodt

Janes — Billmann

Kupfer — Rohde — Kitzinger

Lehner — Hahnemann — Gauchel — Binder — Pesser

(Gauchel—Urban)

Colaussi — Cappello — Bertoni — Piola — Biavati

Campatelli — Olmi — Depetrini (od. Locatelli)

Rava — Foni

Italien: Olivieri

Dem Treffen, dem auch Reichssportführer v. Tschammer und Osten beiwohnt, wird der Ungar Ivancic als Schiedsrichter vorstehen.

Conen kann nicht spielen

Es steht nun endgültig fest, daß der Stuttgarter Conen am Fußball-Länderkampf gegen Italien in Mailand nicht teilnehmen kann. Der Kickersmann hat einen Bluterguß im rechten Oberschenkel und ist vorläufig außer Gefecht gesetzt. Die Reise nach München zum Gemeinschaftstraining der deutschen Nationalspieler hat Conen nicht angetreten.

Frauen-Handball

VfR. Mannheim — Spv. Waldhof 12:1.
TV 46 Mannheim — VfL. Neckarau 6:4.

Am Himmelfahrtstag wurden die Spiele der Frauen weiter gefördert. Ja, dieser Spieltag hat sogar insofern eine Klärung gebracht, als der TV. 46 sich wieder in den Vordergrund geschoben hat und mit den besten Aussichten auf den zweiten Tabellenplatz in die Rückrunde eintritt. Im Spiel gegen VfL. mußten die Mädels des Platzvereins zwar nur mit zehn Frauen antreten, da erst auch der Gast ohne die elfte Spielerin kam, fiel dies nicht weiter ins Gewicht. Schon vor der Pause sicherte sich der Turnverein dank besserer Stürmerleistung eine verdiente 3:1-Führung, die dann auch den Sieg sicherstellte, da der VfL. nach er Pause stark aufkam. Mit 6:4 blieben aber schließlich die 46er Sieger.

Der Meister empfing diesmal auf seinem Platz den Sportverein Waldhof, dem er eine guten Kampf lieferte und wiederum einen hohen Sieg landete. Mit Ausnahme eben der Meisterelf darf gesagt werden, daß fast alle Stürmerinnen in Mannheim nicht werfen können und auch nicht in der Lage sind, ihre herausgespielten Chancen zu verwerten. In diesem Treffen beteiligte sich zur Abwechslung auch einmal die Läuferreihe des VfR. am Torschießen und zeigte, daß sie auch dies kann. Mit diesem Sieg sind die Rasenspielerinnen schon heute nicht mehr einzuholen und haben sich für ein weiteres Jahr die Meisterschaft im Kreis, nun Bezirk, gesichert.

Wieder deutscher Sieg in Rom

Die deutschen Reiter erwiesen sich auch im Springen um den Preis des Imperiums, der nur den Ausländern vorbehalten war, klar überlegen: unter den ersten fünf konnten sie sich siebenmal placieren. Neben Richwin, Rotar und Der Aar war nur der Schweizer Ußberg fehlerlos geblieben. Die deutsche Mannschaft verzichtete auf den neumaligen Start der „Nappa“-Pferde Rotar und Alchimist im Stechen und überließ Der Aar allein die Aufgabe, die deutschen Farben zu vertreten. Der Wallach erwies sich auch als gut genug, sprang wiederum fehlerlos und wurde erster Preisträger, da Ußberg schon am dritten Hindernis ein Fehler unterlief. Rotar und Alchimist hatten so den dritten und vierten Platz sicher, dann folgte Lithe, dessen Reiter sich einmal in der Bahn geirrt hatte, mit drei Fehlern vor der von Weiandsrieder angeführten Schlußgruppe der Pferde mit je vier Fehlern. Am Himmelfahrtstag war ein Ruhetag eingelegt, der Reitern und noch mehr den Pferden zu einer willkommenen Pause verhalf.

Hoppegartener Eröffnungsrennen

Die Beschickung der Hoppegartener Eröffnungsrennen auf den 1. Mai erwies sich als überaus glücklich, die Bahn im Osten Berlins wies auf allen Plätzen einen Massenbesuch auf, so wie man ihn von einer Premiere in Hoppegarten auch erwartet hatte. Mit einer Riesenüberraschung wurde der Tag eingeleitet. Die bisher noch nicht gelaufene Ibsis zog in der Geraden an ganzen Felde vorbei und bescherte mit ihrem Siege ihren wenigen Anhängern die fette Quote von 1161:10. Nicht ganz erwartet kam auch der leichte Sieg von Sonnenscheiter über Nobel Rein unter seinem hohen Gewicht, und auch der Hoppegartener Ausgleich brachte mit dem Erfolg von Reichsfürst eine gewisse Ueberraschung. In die Gerade lag Gewerke vorn, der aber dem Vorstoß von Reichsfürst nichts mehr entgegenzusetzen hatte und verhältnismäßig leicht geschlagen wurde.

Die Ergebnisse:

1. Rennen: 1. Ibsis (Bertinkat), 2. Madame Rüßlein (O. Schmidt), 3. Sichelklang (Zehmisch), 4. Formosa (Rabach). Tot. 1161:10, (Pl. 2064.) Pl. 44, 18, 18, 22. Ferner L.: Fester Ritter, Heldgarbell, Quinctilis, Prachtkerl, Münsterländerine. 1—2 Lg.

2. Rennen: 1. Newa (Malenberger), 2. Idar (Marr), 3. Mandolia (Printen). Tot. 28. Pl. 16, 20. Ferner liefen: Herakles, Giannina. 4—1½ Lg.

3. Rennen: 1. Ecorel (O. Schmidt), 2. Gräfin Rabelsheld (Held), 3. Morgengruß (Zehmisch), 4. Elbgraf (Hugo...). Tot. 50 (464), Pl. 28, 21, 20, 18. Ferner L.: Biedermann, Bringtegern, Pompejus, Deutscher Geist, Waldhüter, Steinbach. ¾—1¼ Lg.

4. Rennen: 1. Kameradschaftler (Marr), 2. Anker (O. Schmidt), 3. Brook (Printen). Tot. 24 (20), 3 ...liefen. 5—7 Lg.

5. Rennen: 1. Reichsfürst (Zehmisch), 2. Gewerke (Rabenberger), 3. Danischer (Held). Tot. 94 (1006), Pl. 26, 28, 20. Ferner L.: Tatjana, Burgunder, Agenonger, Dürer, Cicerone. 3—4 Lg.

6. Rennen: 1. Trojaner (Printen), 2. Grobian (Degmin), 3. Perol (Held). Tot. 30 (462), Pl. 20, 40. Ferner liefen: Heudrüsche, Höllenfürst, Origines. ¾—Hals.

7. Rennen: 1. Suzie (Streit), 2. Condé (Hemich), 3. Savina (Rabach), 4. Marienpage (Zehmisch). Tot. 77 (80), Pl. 18, 18, 15, 13. Ferner liefen: Amori, Bandersnatch, Helperion, Neapolitaner, Bel Ami, Miami. 3—2 Lg.

8. Rennen: 1. St. Andreas 2 (O. Wenzel), 2. Narel (O. Schmidt), 3. Ruber (Printen). Tot. 24 (300), Pl. 13, 20, 22. Ferner liefen: Graf Flandro, Freido, Carlotta, Polyphin, Kanzonetta. 3—¾ Lg.

Briefkasten der NMZ

Die Schriftleitung übernimmt für die erteilten Auskünfte nur die preßgesetzliche Verantwortung.

J. O. „Ich wohne schon Jahre lang in einem Zimmer, wo die Rolladen sehr schadhaft sind. Der Hausherr wurde gebeten, sie machen zu lassen, was bis jetzt noch nicht geschehen ist. Nun kommt die Polizei zu mir und macht mit schon den zweiten Strafzettel, weil das Licht durchscheint. Wer ist haftbar für die Strafe, ich oder der Hausherr? Die erste Strafe habe ich bezahlt. Was hatten 1000 Mark im Monat Dezember 1919 und September 1921 für einen Wert?" — — Die Strafe müssen Sie bezahlen, da Sie ja für die Verdunkelung zu sorgen haben. Verlangen Sie aber trotzdem die Instandsetzung des Rolladens durch den Hausbesitzer. 1000 Mark entsprachen im Dezember 1919 104 Goldmark und vom 21.—30. September 1921 40,70 Goldmark.

F. K. „Ein Mieter über uns lebt und derart zur Pein, daß wir uns schon verschiedene Male an den Hausherrn wenden mußten. Abhilfe wurde noch nicht geschaffen; es wurde uns im Gegenteil der Bescheid zuteil, wenn es nicht paßt, kann ausziehen. Die Frau des Mieters schüttelt jeden Morgen ihre Bodentücher zum Fenster hinaus. Man kann kein Fenster öffnen, um zu lüften. Ich muß bemerken, daß das Fenster nach dem Hof zu geht. Ebenso lassen diese Leute bis spät in die Nacht das Radio mit großer Lautstärke laufen und morgens um 6 Uhr springt der Sohn mit genagelten Schuhen über den Schlafzimmern herum. Müssen wir uns das auf die Dauer bieten lassen, oder, wo sollen wir uns hinwenden?" — — Wegen der Radios wenden Sie sich an das Polizeipräsidium. Die Beseitigung der von Ihnen weiter gerügten Mißstände läßt sich wohl nicht durch gerichtliches Vorgehen gegen den Sie schikanierenden Mieter erreichen. Nach dem deutschen Einheitsmietvertrag sind Vermieter und Mieter verpflichtet, im Hause sowohl untereinander, wie mit den übrigen Mietern im Sinne einer vertrauensvollen Hausgemeinschaft zusammenzuleben und zu diesem Zweck jede gegenseitige Rücksicht zu üben. Wenn der Hausherr auf Ihre Beschwerden hin keinen Versuch macht, Ihren berechtigten Beschwerden abzuhelfen, werden Sie sich wohl am besten an Ihre zuständige Ortsgruppe der NSDAP mit der Bitte um Vermittlung wenden.

P. P. „Mein Mann ist geschieden und hat aus erster Ehe volljährige Kinder. Er hinterließ ihnen sein gesamtes Vermögen. Können die Kinder nach dem Tode meines Mannes ein eingebrachtes Gut, oder das in meiner Ehe erworbene Vermögen anfechten?" — — Ihre Anfrage ist unverständlich. Sie müssen daher Ihre Anfrage neu formulieren und angeben, wenn Ihr Mann verstorben ist, wie sein Testament lautete, ob Sie einen Ehevertrag mit Ihrem Ehemann hatten und inwiefern Ihre Stiefkinder Ihr eingebrachtes Gut und das während der Ehe erworbene Vermögen „anfechten" wollen. Haben Sie selbst dazu beigetragen, daß Vermögen während der Ehe erworben wurde? Sie erben Sie neben den Kindern ¼ der Erbschaft. Der Pflichtteilsanspruch, den Sie gegenüber den zu Alleinerben eingesetzten Kindern geltend machen können, beträgt ⅛ der Erbschaft. Das eingebrachte Gut gehört Ihnen und fällt nicht in die Erbmasse. Wie es sich mit dem während der Ehe erworbenen Vermögen verhält, kann erst gesagt werden, wenn Sie über den Erwerb dieses Vermögens und Ihr eheliches Güterrecht nähere Angaben gemacht haben.

B. K. „Gehalt beziehe ich 150 Mark, Zulage für Kinder 22 Mark, Ueberstunden 14,90 Mark. Ich habe 3 Kinder im Alter von 3—17 Jahren. Das zweite Kind, ein Sohn, ist in der Lehre, das dritte, ein Mädchen, ist in Stellung mit monatlich 40 Mark. Bei welchem Einkommen ist mein Gehalt pfändbar? Was muß ich tun, um die Pfändung rückgängig zu machen?" — — Unpfändbar sind 150 Mark und, da Sie Frau und unterhaltsbedürftige Kinder haben, zwei Drittel des die Summe von 150 Mark übersteigenden Betrags Ihres Bruttoeinkommens. Falls Sie der Ansicht sind, daß die Pfändung nicht in Ordnung geht, wenden Sie sich an das Amtsgericht, das den Pfändungsbeschluß erlassen hat, gegen Aufhebung verlangen.

Unter Rat. Ist eine Mutter verpflichtet, ihrer 30 Jahre alten Tochter, ohne die erforderliche elterliche Einwilligung und sich ohne ihr Wissen trauen ließ, eine Aussteuer zu geben? — Die Aussteuer kann verweigert werden, wenn die Tochter, welche die Mutter böswilligerweise verließ, verheiratet.

M. E. F. Wann wurde im Deutschen Reich die Mitteleuropäische Zeit eingeführt und welche Nachbarländer richten sich auch danach? Gibt es auch eine westeuropäische Zeit? — — Die Mitteleuropäische Zeit wurde in Deutschland am 1. April 1893 eingeführt. Sie gilt noch in folgenden Ländern: Luxemburg, Ungarn, Dänemark, Schweden, Norwegen, Schweiz, Italien und Jugoslawien. Sie ist der Greenwicher Zeit genau eine Stunde voraus. Die Westeuropäische oder Greenwicher Zeit gilt in Großbritannien, Belgien, Portugal, Spanien und Frankreich. Die Osteuropäische Zeit, die 2 Stunden gegen die Greenwicher Zeit voraus ist, gilt in Bulgarien, Rumänien, Türkei, Griechenland, Aegypten, Südafrika, Finnland und Estland. In Nordamerika gelten: Atlantic Time, Eastern Time, Central Time, Mountain Time und Pacific Time (4, 5, 6, 7, 8 Stunden gegen die Greenwicher Zeit zurück). Australien, Japan haben ebenfalls auf Weltzeit beruhende Zonenzeiten. Die Niederlande und Rußland haben einheitliche Landeszeiten nach Amsterdam bzw. der Hauptsternwarte Pulkowa.

Feudenheim 999. „Ich habe 1934 mein Wohn- und Geschäftshaus mit erheblichen Mitteln umgebaut und Läden und Kleinwohnungen eingerichtet. Während des Umbaues stellte es sich heraus, daß das alte Mauer- und Holzwerk kaum noch verwendbar war, so daß es praktisch ein Neubau wurde, aber daß dies ursprünglich beabsichtigt war. Das Städtische Steueramt schätzte in Zusammenhang mit der Gebäudesondersteuer die erhalten gebliebenen Teile auf etwa ein Zehntel des Gebäudewertes. Bei der Einheitsbewertung wurde das Haus im Einspruchsverfahren vom Finanzamt ganz als Neubau bewertet. Kann ich auf Grund dieser Sachlage beim Finanzamt beantragen, daß: a) die zu viel bezahlten Grund-, Gemeinde- und Kreissteuern wieder zurückvergütet werden und b) ich auf Grund der nachträglichen Anerkennung als Neubau auch nachträglich in den steuerlichen Genuß der Neubauten gelangen, nachdem das Grundstück bisher steuerlich nur als Umbau behandelt wurde?" — — Ihre Anfrage läßt sich auf Grund Ihrer Angaben nicht mit Bestimmtheit beantworten. Wenn es sich um ein Haus handelt, das in Baden liegt, so ist nach dem erfolgten Umbau eine Neuschätzung des badischen Steuerwertes vorgenommen worden, auf Grund dessen von dem in dem Neueinschätzungsbescheid angegebenen Stichtag an die Grundsteuer zu erheben war. Wenn dieser Neueinschätzungsbescheid rechtskräftig geworden ist, so ist er von dem in ihm angegebenen Stichtag an bis zum 31. März 1938 für die badische Steuer maßgebend. Ob der sogenannte Einheitswert auf den gleichen oder einen anderen Betrag gelautet hat, ist gleichgültig. Vom 1. April 1938 an dagegen richtet sich die Grundsteuer nach dem Einheitswert und zwar nach demjenigen, der spätestens auf 1. Januar des Kalenderjahres festgestellt ist, in welchem das Steuerjahr beginnt. Ob Sie auf Grund einer nachträglichen Anerkennung als Neubau auch nachträglich in den steuerlichen Genuß der für Neubauten gewährten Steuerbegünstigung gelangen können, hängt davon ab, inwieweit das umgebaute Haus unter die begünstigten Neubauten fällt; eine Frage, die wir ohne Kenntnis der genauen Sachlage nicht beantworten können.

K.-H. K. In diesen militärischen Fragen wenden Sie sich am einfachsten an das Wehrbezirkskommando.

F. M. Da die Auskunft wegen des Breitgewichts nicht richtig wiedergegeben war, bitten wir nochmals um Ihre genaue Anschrift, damit wir Ihnen schriftlich Auskunft geben können.

Seife am Bindfaden ist sparsamer!

Ein am Bindfaden aufgehängtes Seifenstück bleibt immer trocken. Es reicht deshalb länger als ein feucht liegendes Stück. Man durchbohrt das Seifenstück der Länge nach mit einer Stopf- oder Stricknadel und zieht durch das Loch einen am Ende dick verknoteten Bindfaden. Über dem Wasserhahn am Becken aufgehängt, gebraucht man die Seife durch Anfassen mit nassen Händen.

Beim Säubern stark verschmutzter Hände ist übrigens ATA — allein oder in Verbindung mit Seife — ein ausgezeichneter Seifensparer.

ATA ist die altbewährte Haushaltshilfe bei jeder Reinigungsarbeit. Es ersetzt Seife und fetthaltige Reinigungsmittel. Zu haben in grob, fein, extrafein.

Mietgesuche

Alleinst., berufst. Fräulein sucht **1-2 Zim. u. Kü.** Preisangeb. unt. O S 15 a. Gesch. *9136

Akademiker sucht f. sof. od. 15. 5. **1-2 möbl. Zim.** m. Bad u. fließ. Wasser, in gut. Lage, Möbel teilweise vorhanden. Dauermieter. — Ang. u. O J 266 an d. Geschäftsstelle. 09006

Heftige Nerven-Schmerzen

Fr. Marie Laufer, Posen, Burgstraße 1/2, schreibt am 27. 8. 40: „Ich litt 15 Jahre an heftigen Nervenschmerzen, ein Ziehen und Zerren in allen Gliedern. Nach Einnahme von wenigen Trineral-Ovaltabletten wurde ich von meinen Nervenschmerzen befreit. Ich kann Allen Trineral-Ovaltabletten best. empfehlen, sie sind gut u. billig."
Bei Nerven- und Kopfschmerzen, Rheuma, Gicht, Ischias, Hexenschuß, Erkältungskrankheiten, Grippe helfen die hochwirksamen Trineral-Ovaltabletten. Sie werden auch von Herz-, Magen u. Darmempfindlichen bestens vertragen. Machen Sie sofort einen Versuch! Originalpackung 20 Tabl. nur 79 Pfg. In all. Apoth. erhältlich od. Trineral GmbH., München A27/ 361 Verlangen Sie kostenlose Broschüre „Lebensfreude durch Gesundheit"!

Firma Johann Georg Frey VIII. in Ludwigshafen-Rheingönheim: 3000 RM. 4. Die offene Handelsgesellschaft in Firma Geb. Merkel in Brühl: 3000 RM. 5. Firma Ludwigshafener Ziegelwerke G. Holz Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Ludwigshafen a. Rh.: 1700 RM. 6. Friedrich Zimmermann, Ziegeleibesitzer in Mannheim: 1700 RM. Sie sind geleistet durch Einbringen und Verrechnung der diesen Gesellschaftern gegenüber der Gesellschaft zustehenden Forderungen aus bei der Gesellschaft für sie bestehenden Sonderkonten.

A 1286 F. J. Schoeps & Co., Gummi- u. Asbestwaren in Edingen. Die offene Handelsgesellschaft ist aufgelöst. Das Geschäft ging mit Aktiven, Passiven und mit der Firma über auf den Kaufmann Alfred Joachim Schoeps in Edingen, der es unter der bisherigen Firma weiterführt.

Die Vorbereitungszeit dauert in der Regel drei Jahre. Während dieser Zeit wird ein Unterhaltszuschuß von monatlich 125 RM gewährt, an dessen Stelle bei auskömmlicher Verwendung eine Vergütung von monatlich 160 RM treten kann.

Karlsruhe, 30. April 1940.
Der Minister des Innern

Schlachthof Samstag (ca. 7—10 Uhr) auf der Freibank **unbestellt**. Anfang Nr. 5 1 bis 70.

Anordnungen der NSDAP

Aus amtlichen Bekanntmachungen entnommen

NS-Frauenschaft. Achtung Kindergruppenleiterinnen! Die Berichte müssen umgehend nach L 9, 7 gesandt werden. — **Achtung, Ortsabteilungsleiterinnen!** Die Monatsberichte müssen umgehend in L 9, 7 abgegeben werden. — **Sandhofen:** 3. Mai, 14 Uhr, Markenausgabe und Besprechung sämtlicher Zellen- und Blockfrauenschaftsleiterinnen im „Adler". — **Abtlg. Jugendgruppe. JG Strohmarkt:** 4. Mai, 20 Uhr, Probe in M 6, 12.

BDM, Mädelgr. 1/2/171 Rheinluft-Jungbusch. Die Gruppe tritt am Freitag, dem 3. Mai, 19.30 Uhr, mit Sport vor dem Stadion an.

KdF, Sportamt. Lernt Tennisspielen bei „Kraft durch Freude"! Das Sportamt der NSG „Kraft durch Freude", Mannheim, Rheinstraße 3/5, beginnt wieder ab kommenden Samstag mit Tenniskursen auf dem Stadion, und zwar zu folgenden Zeiten: Samstags von 17—18 Uhr, sonntags von 10—11, montags von 10—19 Uhr. Anmeldungen nimmt der Tennislehrer vor Beginn des Unterrichts entgegen. Auskunft erteilt das Sportamt unter Nr. 345 21/342 31.

Freitag, den 3. Mai 1940
KdF, Sportamt. Deutsche Gymnastik (für Frauen und Mädchen): 19—20 Uhr Gymnastiksaal, Goethestraße 8. — **Reiten:** 18—21 Uhr, SS-Reithalle, Schlachthof.

Samstag, den 4. Mai 1940
KdF, Sportamt. Reiten. Ausreiten: Voranmeldung täglich. Auf Nr. 424 97, Reitlehrer Sommer, in der Zeit von 13—15 Uhr.

Kreismusikzug
Freitag, den 3. Mai, 20 Uhr. Dienst mit Instrumenten im Durlacher Hof. **Sonntag, den 5. Mai,** morgens 8.15 Uhr. Kreisspielmannszug und Musikzug antreten am Adolf-Hitler-Ufer (Feuerwache) mit Instrumenten.

Versteigerung.

In unserem Versteigerungslokal — Eingang Platz des 30. Januar Nr. 1 — findet an folgenden Tagen **die öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder** gegen Barzahlung statt:

a) **für Gold- und Silberwaren, Uhren, Brillanten, Bestecke und dergleichen** am Mittwoch, dem 8. Mai 1940;
b) **für Fahrräder, Photographen-Apparate, Anzüge, Mäntel, Weißzeug, Schuhe u. dergl.** am Donnerstag, dem 16. Mai 1940;
c) **für Anzüge, Mäntel, Weißzeug, Schuhe u. dergl.** am Mittwoch, dem 22. Mai 1940.

Beginn jeweils 9 Uhr (Saalöffnung 8 Uhr).

Die Auslösung der Pfandscheine vom Monat Mai und Juni 1939 kann nur noch bis Montag, den 6. Mai 1940, erfolgen. 78

Städt. Leihamt.

Einstellung von Regierungsinspektor-Anwärtern

Auf Anordnung des Reichsministers des Innern nimmt der Bad. Minister des Innern sofort weitere Anwärter für den gehobenen Dienst der allgemeinen und inneren Staatsverwaltung — Regierungsinspektor-Anwärter — an. Die Bewerber sollen das 29. Lebensjahr nicht überschritten haben.

Sie müssen 60798
a) der NSDAP oder einer ihrer Gliederungen angehören,
b) die gesetzlichen Voraussetzungen für die Ernennung zum Beamten erfüllen,
c) das Abschlußzeugnis einer anerkannten vollausgebauten Mittelschule oder eines als voll ausgebaut anerkannten Aufbauzuges an einer Volksschule oder das Zeugnis über den erfolgreichen Besuch von 6 Klassen einer öffentlichen oder staatlich anerkannten höheren Lehranstalt oder von 4 Klassen einer solchen in Aufbauform besitzen und
d) die Deutsche Kurzschrift nach der Prüfungsordnung für Kurzschreiben bei Behörden beherrschen.

Die Bewerbungsgesuche sind baldmöglichst bei dem Bad. Minister des Innern, Karlsruhe, Schloßplatz 19, einzureichen.

Es sind folgende Unterlagen beizufügen:
a) ein vom Bewerber selbst verfaßter und handschriftlich geschriebener Lebenslauf,
b) ein amtsärztliches Gesundheitszeugnis,
c) polizeiliche Führungszeugnisse seit der Schulentlassung,
d) etwaige Zeugnisse über die bisherige Beschäftigung,
e) die Urkunden zum Nachweis der Abstammung nach Formbl. 7 der Durchf.VO zum DBG,
f) die Einverständniserklärung des Vaters oder Vormundes,
g) ein Lichtbild,
h) die parteiamtliche Bescheinigung über die Zugehörigkeit zur NSDAP oder zu einer ihrer Gliederungen,
i) das Abschlußzeugnis.

Amtl. Bekanntmachungen

Handelsregister
Amtsgericht FG. 3b, Mannheim.
(Für die Angaben in (.) keine Gewähr.)
Mannheim, den 27. April 1940.

Veränderungen:

B 36. **Sieg-Kunde (.) Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim** (elektrische Apparate, Armaturen und Materialien). Heinrich Bock, Mannheim-Feudenheim, hat derart Gesamtprokura, daß er gemeinsam mit einem Geschäftsführer oder einem anderen Prokuristen vertretungsberechtigt ist. Die Geschäftsführer Joseph Seib und Georg Becker wohnen jetzt in Heidelberg.

A 94. **Springer-Eisen in Mannheim** (D 7, 4). Kaufmann Erwin Schott in Mannheim hat Prokura.

B 86. **Oberrheinische Lagerhaus- und Speditions-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim** (Rheinkaistraße 20a). Dr.-Ing. Karl Weber in Mannheim ist zum weiteren Geschäftsführer bestellt. Karl Gisbert Weinholt in Mannheim ist derart zum Gesamtprokuristen bestellt, daß er gemeinsam mit einem Geschäftsführer oder mit einem anderen Prokuristen vertretungsberechtigt ist.

Mannheim, den 30. April 1940.

Neueintragungen:

B 405. **Hermeta Möbel Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim** (D 7, 8). Der Gesellschaftsvertrag ist am 25. Januar / 7. April 1940 errichtet. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Möbeln unter dem geschützten Warenzeichen „Hermeta". Das Stammkapital beträgt 20 000 Reichsmark. Heinrich Weisert, Techniker, Mannheim, ist Geschäftsführer. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Der Gründungsgesellschafter Techniker Heinrich Weisert in Mannheim leistet seine Stammeinlage mit 10 000 RM derart, daß er mit dem 25. Januar 1940 das Geschäftsvermögen des von ihm als Einzelfirma geführten Geschäftes der Firma Heinrich Weisert Hermeta-Möbelbau in Mannheim in die Gesellschaft einbringt zum Werte von 10 000 Reichsmark, auf Grund des auf 1. 1. 1940 aufgestellten Status. Das Geschäft gilt von dieser Bilanz ab für Rechnung der Gesellschaft mit beschränkter Haftung geführt, ohne daß eine Ausgleichung auf den effektiven Wert am Tage der Einlage stattfinden soll. Die Haftung für die im bisherigen Geschäftsbetrieb der Firma Hermeta-Möbelbau Heinrich Weisert begründeten Verbindlichkeiten bis zum Tage der Einbringung (25. 1. 40) ist ausgeschlossen. Die Abwicklung der Forderungen und Verbindlichkeiten bleibt Angelegenheit des bisherigen Inhabers. Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger Berlin.

Veränderungen:

B 29. **Etablissements Hutchinson (Compagnie Nationale du Caoutchouc) in Mannheim, Zweigniederlassung. Sitz: Paris.** (Industriewaren.) Dr. Fritz Hoßbacher in Mannheim ist zum Verwalter bestellt (§§ 13 ff. der Verordnung über die Behandlung feindlichen Vermögens vom 15. Januar 1940 — RGBl. I S. 191 —).

B 391. **Allgemeine Transportgesellschaft vorm. Gondrand & Mangili mit beschränkter Haftung, Filiale Mannheim in Mannheim** als Zweigniederlassung der Firma **Allgemeine Transportgesellschaft vorm. Gondrand & Mangili mit beschränkter Haftung in Berlin.** Durch Beschluß der Gesellschafter vom 13. März 1940 ist der Gesellschaftsvertrag geändert in § 10 (Aufsichtsrat).

B 150. **Kurpfälzer Baubedarfgesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim** (B 1, 1). Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 10. April 1940 wurde der Gesellschaftsvertrag durch Einfügung eines neuen § 3a zwischen die §§ 3 und 4 ergänzt.

Erloschen:

B 350. **Rhein-Antwerpen Transportgesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim.** Die Gesellschaft ist aufgelöst. Zum Abwickler wurde der frühere Geschäftsführer Jean Georges Charles Ronbarde in Antwerpen bestellt. Die Abwicklung ist beendet, die Firma ist erloschen.

B 360. **Sackfabrik Ind. Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim.** Die Firma ist erloschen.

Veränderungen:

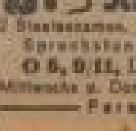
B 307. **Pfälzisch-Badische Backsteinverkaufsstelle Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim,** (B 1, 1). Die Gesellschafterversammlung vom 10. April 1940 hat die Erhöhung des Stammkapitals um 37 500 Reichsmark beschlossen. Die Erhöhung ist erfolgt, das Stammkapital beträgt jetzt 100 500 Reichsmark. Gleichzeitig wurde die Aenderung des Gesellschaftsvertrags in § 3 (Stammkapital) beschlossen. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Auf die Kapitalerhöhung haben die nachgenannten Gesellschafter folgende Stammeinlagen übernommen: 1. Firma Vereinigte Speyerer Ziegelwerke Aktiengesellschaft in Mannheim: 9000 RM. 2. Firma Baumann Ziegelei u. Steinzeugerei Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Altrip: 9000 RM. 3. Georg Haß, Inzeniert, Inhaber der

Defaka

MANNHEIM, P 5, 1—4
an den Planken

Das **Weltberühmte Exlepäng** 20 Jahre jünger gegen **graue Haare**
ist wasserhell. Leichteste Anwendung, unschädl. Durch seine Güte Weltruf erlangt. Ueberall zu haben. Exlepäng GmbH., Berlin SW 61/585

Gebr. Schallplatten kauft laufend **Musikhaus Planken** MANNHEIM — O 7, 13
Bei auswärt. Kunden erbitte Angabe der Stückzahl, worauf Verpackung zugesandt u. Porto vergütet wird.

Damenbart entfernt schmerzlos, garantiert dauernd und narbenfrei (Ultra-Kurzwellen) 18

Schwester A. Ohl aus Frankfurt M.
2 Staatsexamen.
Sprechstunden in Mannheim:
O 5, 9/11, I (Salamanderhaus):
Mittwochs u. Donnerstags 9-12, 13-19 Uhr
Fernruf 20 780

Offene Stellen

Sauberes, pünktliches, ehrliches 0 06 618
Mädchen
das auf Dauerstellung Wert legt, in gepflegten, modernen Etagenhaushalt **gesucht.**
Kolb, Otto-Beck-Straße 58. — Tel. 422 49.

Ordentliches, fleißiges Mädchen oder unabhängige **Frau** für alle Tage v. 8—14 Uhr zur Hilfe einer Haushälterin **gesucht.** 00 049
Schreiber, Werderstraße 15.

Mädchen
für Küche u. Haus für die Vorsaison oder in Dauerstellung ab sofort **gesucht.** 00 068
Hotel Adler, Schwetzingen.

Fräulein oder junge Frau als **Bedienung** i. Kaffeerestaurant **sofort gesucht** 00998 C 4, 11

Zuverlässige **Monatsfrau** 4—6mal wöchentl. täg. 3—4 Stund. **gesucht.** 00989 **Böcklinstraße 12, Fernspr. 446 69.**

Sauberé Frau f. Haushalt 3 Std. täglich **gesucht.** Demand, Karl-Ludwigstr. 17, pt. 00 596

Servierfräulein **gesucht.** 00690 Jungbuschstr. 23

Saubere **Putzfrau oder Hausgehilfin** für sofort **gesucht.** 00 708 Gutemannstr. 4.

Jünger., fleißig. **Mädchen** das kochen kann, i. Geschäftshaushalt zum 1. Juni **gesucht.** 00000 Fernspr. 446 62.

Stellengesuche

Zuverlässige, erfahrene **Wäsche-beschließerin** 25 J., sucht sich zu **verändern.** Angebote unter O K 256 an die Geschäftsst. 00304

Du kannst nur Vorteile haben, wenn du den **Klein-Anzeigen** in unserer Zeitung Beachtung schenkst!

Kaufgesuche

Dosen, Flaschen, Töpfe aus Metall, Glas, Porzellan usw., auch bedruckt und ungeraucht, für Salben usw., Größen v. 10 Gr. aufwärts, desgl. **Wachspräparate usw.** zu kauf. ges. Angeb. mit Muster erb. G. Zech & Co., Hamburg 13. 06604

Gut erhaltenes **Piano** gegen bar zu kaufen gesucht. Angeb. mit Angabe von Marke und Preis unter M H 49 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 00293

Alt-Gold und Silber kauft u. wird in Zahlung genommen
Ludwig Groß
Inhaberin: Gretel Groß Wwe.
Uhren, Gold- und Silberwaren
Mannheim, F 1, 10
Tel. 242 63

Möbel u. Einrichtungen jeder Art **kauft** Möbel-Lehner F 2, 13, Fernspr. 264 24. An- u. Verkauf. 009

Verkäufe

Wegen Umzugs zu verkaufen:
Eiben-Schlafzimmer Eichen, m. Roßhaarmatr. u. Rost, Marmorwaschk., Schrank, Nachttisch u. 2 Stühle, ferner **1 Zimm.-Tische,** Eichen, **2 Rohrstühle,** **1 Salontischchen,** Stilstühle 2, XVI Schlafzim.-Bilder, ert. Kleiderrech., Abteilbr., Bilder u. Gemälde, led. Reisetasche. Anzus. Fr. 3—6 u. Sa. 9—1 Uhr. Rihm, Augusta-Anlage 27, IV. *9692

Kohlenbadeofen RM. 30.— emaill. **Badewanne** RM. 30.— Sitzwanne RM. 5.— 2-flammiger Gasherd m. Tisch RM. 10.— S 4, 21, part., am Friedrichsring.

Weiß email. komb. **Herd** weg. Umzug bill. zu verk. Meerwiesenstr. 30, part. ab. Hausmeister. *9131

Vermietungen

Leerer Raum
Souterr., 35 qm, geeign. f. Lager- oder Unterstellraum, Nähe Wasserturm, per sof. zu vermieten. Adresse in der Geschäftsst. *9680

1 Zim. u. Küche, 2. Gr. Gelb, an alleinst. Frau z. v. O 3, 11, 2. St. links. *0156

Gut möbl. Zim. mit Bad u. Tel. an Herrn sofort zu vermieten. **Mahr,** Friedrichsring 34, 1 Treppe. 00691

Neu herger. leeres Mans. z. f. Möbeleinstell. z. vm. Uhlandstraße 29, 1 Tr. lks. *0199

Möbl. Zimmer z. verm. od. sp. an verm. Richelstr. 3 Brenz, 1. Stock. *9034

Einf. gut. Schlafstelle a. sauber. f. Arb. sof. zu verm. Rör. 7, 4, Gelb. *0106

Schön. kl. Zimm. an eing. Dame zu vermiet. U 3, 14, 4. Eing. Schrank. *9154

Möbl. Zimmer zu vermieten an berufst. Herrn. D 6, 3 bei Höh. *9127

MARCHIVUM

Das Leben selbst könnte diesen ergreifenden Frauen-Roman geschrieben haben!

Angelika

Eine Frau kämpft um ihr Glück

mit Olga Tschechowa
Albrecht Schoenhals
Friedrich Kayssler

3.00 5.30 8.00

2. Woche!

Letzte Tage!

ALHAMBRA

P 7, 23 — Fernruf 239 02

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13

Samstag letzter Tag.
Hannelore Schroth
in dem neuesten Terra-Lustspiel

Weißer Flieder

mit Mady Rahl, F. Brisch, H. Holt

Wochenschau: Der 2. Bericht von den Kämpfen in Norwegen

Beg. 3.40 5.35 8.00. Jug. n. zugel.

Hämorrhoiden
sind lästig!
Verlangen Sie portofrei
Gratisprobe
Anuvalin
Anuvalinstiftung, Berlin SW 61 / A 650

Gesichtshaare
Warzen und Leberflecken entfernt mittels Diathermie.
Geschw. Steinwand, P 5, 13
25 Jahre am Platze — Tel. 280 13

CAPITOL

Ab heute!

Ein reizendes neues Lustspiel von einem Prinzlein, das allein auf die Hochzeitsreise ging und die tollsten, aber auch die drolligsten Abenteuer erlebte

mit JOH. RIEMANN - PAUL HÖRBIGER - TREO LINGEN - M. ANDERGAST - GRETHE WEISER G. LEDERS - LEO PEUKERT - MIMI SHORP

Neueste Tatsachen-Woche - Kulturf.: Einkehr wird geboren

Beginn: 4.30 6.25 8.15 — Jugend nicht zugelassen

Ein Film, der an die Herzen appelliert!

Ein Werk voll tiefer Eindringlichkeit, das die Liebe eines jungen Mädchens behandelt, das zwischen zwei Männern steht und sich entscheiden soll.

Die große Besetzung:
Paul Hartmann, Lony Marenbach, Hans Söhnker, Käthe Dorsch, Grete Weiser, Walter Janssen, Alb. Florath

Kulturfilm und die neueste Wochenschau

Ab heute **SCALA** 4.00 5.30 8.00 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen!
Lindenhof, Meerfeldstr.

Was würden Sie tun, wenn morgen die Welt untergingen?

Was die Bürger von Kalk taten, als ihnen der Halleysche Komet gemeldet wurde, erzählt in überaus witziger und amüsanter Weise das neue Bavaria-

LUSTSPIEL

Das JÜNGSTE GERICHT?

Ein lustiger Film der Wien-Film und Bavaria nach dem gleichnamigen Lustspiel von Friedrich Lichtenecker

KARL SKRAUP — SUSI NICOLETTI
HANS HOLT — ANTON POINTNER
OLLY HOLZMANN — GERTRUD WOLLE
MIMI SHORP — ERIK FREY

Buch: Franz Seitz u. W. Reichardt - Musik: Hans Lang — Spielleitung: Franz Seitz

In heiteren und teils tragikomischen Bildern wickelt dieser Film Menschlein und Ihre Schicksale durcheinander und sorgt durch eine spannende Handlung dafür, daß der Zuschauer in angenehmste Stimmung kommt

Im großen Beiprogramm: PAUL HEIDEMANN in dem Kurz-Lustspiel:
Hilfe! ERPRESSER!
Kulturfilm „Das Waldviertel" und die neueste Wochenschau

Heute Premiere!

SCHAUBURG 5.1.5. Ruf 240 19 — 3.00 5.30 8.00 — Jug. nicht zugel.

Lichtspiele Müller

Ab heute:
LUIS TRENKER in
Der Feuerteufel

Ein Luis-Trenker-Film der Bavaria Filmkunst mit MARIA HOLZMEISTER - F. KAMPERS - CLAUS CLAUSEN - ERICH PONTO - HILDE V. STOLZ

Der Feuerteufel — die Geschichte des Kärntner Freiheitskämpfers Valentin Sturmegger. Ein Groß-Film der Bavaria — der in wundervollen, erhebenden Bildern das Lied von der Befreiung Kärntens singt. Ein Denkmal einer längst vergangenen Zeit — ein Symbol für alle Deutschen!

Neueste Ufa-Woche - Beiprogramm

Beginn: 4.30 6.20 8.10 - Jugend ab 14 Jh. zugel.

Ein beispielloser Erfolg!

Die Besucher sind begeistert!

Heinrich George • Hilde Krahl

DER POSTMEISTER

Ein Gustav-Ucicky-Film der Wien-Film und Ufa

In weiteren Rollen:
Siegfried Breuer - Hans Holt - Margit Symo

Tgiallleitung: Gustav Ucicky

Die Presse schreibt:

Ein großer, ein wundervoller, mitreißender Film schlägt uns hier völlig in seinen Bann.
„Neue Mannheimer Zeitung"

Der Film kommt einer Dichtung gleich, er übertrifft an unmittelbarem Leben die Novelle Puschkins... Die darstellerischen Leistungen ragen, wie Stoff u. Gestaltung, gewaltig aus dem Filmüblichen heraus... Ein Film, der, wie selten einer, aus künstlerischer Kraft und Gewalt erschüttert.
„Hakenkreuzbanner"

Vorher: Ufa-Kulturfilm „Schnelle Truppen" hergestellt von Georg Muschner

Die neueste Ufa-Wochenschau!

2. WOCHE! 3.00 5.30 8.15 Uhr
Nicht für Jugendliche!

UFA-PALAST
KUNSTSTRASSE • TEL: 231 19 •

Voranzeigen:

Morgen, Samstag, den 4. Mai, abends 10.45 Uhr
SPÄT-Vorstellung

Sonntag, den 5. Mai vormittags 11.00 Uhr
FRÜH-Vorstellung

STENKA RASIN
WOLGA-WOLGA

ALHAMBRA SCHAUBURG und SCALA

6 große SPÄT-Vorstellungen

Morgen Samstag und Sonntag abends **10.50**

Willy Fritsch, Heli Finkenzeller, A. Schoenhals, P. Kemp, F. Benkhoff, G. Falckenberg

BOCCACCIO

„Romantische Nächte erlebt man nie allein, So war es, so ist es, so wird es immer sein! Romant. Küsse tauscht man im Mondenschein, So war es, so ist es, so wird es immer sein!

Das üppige Bild einer freudenumflossenen Zeit!
Frauen und Liebe!
Ein Wirbel überschäumender Lebenslust!

Sonderauswertung durch Spezial-Filmhaus Bornberg, Berlin

Neckarauer Hof
NECKARAU
Rheingoldstraße 47/49

SAMSTAG UND SONNTAG
TANZ
BEGINN 19.00 UHR

Wieder Köln-Düsseldorfer-Dampferfahrten

Jeden Sonntag 7 Uhr, Rückk. 20 Uhr nach Worms-Oberstein-Mainz und
Wiesbaden-B. und zurück RM **2.30**
Rüdesheim-Aßm. und zurück RM **2.80**
mit Anschluß ins Köln - Kinder u. Mütter s. T. Ermäßig.
Abfahrt: Mannheim Rheinbrücke - Ruf 34366

Scherk's
in Bilder rasch Alben und zum Bilderdienst Ruf!
R 3,5
754

Fahrräder Ersatzteile
Sow. Reparaturen sofort prompt aus
Martin, Schimper
Mannheim E. 1699

Ausgabe der Lebensmittelkarten

Wir weisen nochmals auf unsere Bekanntmachung vom 26. 4. 1940 hin, in der wir die Versorgungsberechtigten dringend aufgefordert haben, die Bestellabschnitte bei den einschlägigen Geschäften bis spätestens Montag, 6. Mai 1940, abzugeben, damit die rechtzeitige Zuteilung der Waren sichergestellt ist. Auch der Bestellabschnitt 3 der Eierkarte muß bis zum genannten Tage bei der Eierverkaufsstelle abgegeben sein, da sonst eine Belieferung mit Eiern für den nächsten Versorgungszeitraum nicht möglich ist.

Städt. Ernährungsamt Mannheim.

Ankauf
von
Altgold, Altsilber, Friedensmark, Brillantschmuck
Oscar Fessenmeyer
MANNHEIM
D 1, 3

Vorsicht!

Schmerzen in den Füßen sollte ein Signal für Sie sein!

Beseitigen Sie daher die Ursachen dieser Schmerzen, wie Hühneraugen u. Hornhaut durch die bewährte und erprobte

Eidechse

Erfolg garantiert oder Geld zurück. Überzeugen Sie sich durch unverbindlichen Bad „EIDECHSE" die Tube a. Fußbäder.

National-Theater Mannheim

Freitag, den 3. Mai 1940
Vorstellung Nr. 264 — Miete F Nr. 21
Freie Sondermiete F Nr. 11

Der kluge Mann
Schauspiel in drei Akten (4 Bildern) von Paul Sarauw
ins Deutsche übertragen vom Autor
Anfang 19.30 Uhr — Ende etwa 22 Uhr

Palmgarten „BRÜCKL"
zwischen P 3 und P 4
Täglich: Tanz

Photo Kino HERZ
Kunststrasse N 4, 13/14

Gestaltgerte
Umsätze
durch laufende Anzeigen-Werbung

Detektiv-MENG
Mannheim, B 1, 13
Telefon

42
Spezialisten
Sprechtag: Montag, 6. Mai, von 10—1 und 3—6 Uhr, in
Mannheim Hotel Wartburg Hospiz.

Haar-Untersuchung

Gg. Schneider & Sohn
1. Württ. Haarbehandlungs-Institut
Stuttgart und Karlsruhe
Alb. Goßmann, Friedrichsring, B 1, 13

Konstantin Florian 29. 4. 1940

In dankbarer Freude zeigen wir die glückliche Geburt unseres gesunden Jungen an

Elsbeth Knauer geb. Willer
Hans Knauer jr.

z. Z. Hedwig-Klinik — Böcklinplatz 4

Statt Karten!

Gott der Herr über Leben und Tod hat am Mittwoch unsere gute Mutter, Frau

Berta Matt Wwe.
geb. Köpfer

zu sich in die ewige Heimat abberufen.

Sie starb, öfters gestärkt durch den Empfang der heiligen Sakramente, nach einem arbeitsreichen Leben, im vollendeten 83. Lebensjahre.

Wir bitten, der lieben Entschlafenen im Gebete zu gedenken

Mannheim (Seckenheimer Straße 7), 1. Mai 1940.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Geistl. Rat Emil Matt, Stadtpfarrer

Die Beerdigung ist in der Heimat. — Trauer-Seelenamt ist am Samstag, den 4. Mai 1940, 7 Uhr, in der Heilig-Geist-Kirche.

MARCHIVUM